Nr. 329. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 16. Juli 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Attentat auf Faure.

Das Attentat auf den Präsidenten der französischen Republik hat einen grellen Mißton in die Feier des gestrigen Nationalfesttages gebracht. Wenn Pariser Telegramme den Vorfall so harmlos als möglich schildern, so spricht doch der Umstand, daß es den Sicherheitsorganen nur mit knapper Noth gelang, den Verüber des Frevels der blindwüthenden Volksmenge zu entreißen, dafür, daß die Pariser im Punkte politischer Attentate keinen Spaß verstehen, zumal wenn der Verbrecher sich zur Ausführung seines verworfenen Anschlages das Datum des Nationalfesttages aussucht und somit auf diesen letzteren selbst einen düsteren Schatten wirft. Präsident Carnot fiel dem Dolche des Mordbuben Caserio zum Opfer, als Lyon dem höchsten Würdenträger der Republik zu Ehren Feste über Feste bereitete. Präsident Faure wird von einem Revolverbanditen zum Ziel genommen, während er in voller Ausübung seiner Repräsentativverpflichtungen sich befindet. Carnot war, Faure ist in Frankreich eine volksthümliche Persönlichkeit; was solchen Männern Schlimmes widerfährt, wird von der Volksseele als eigenes Leid empfunden. Es muß daher als eine fragwürdige Taktik bezeichnet werden, wenn die Umsturzpresse aller Orten das gestern auf Herrn Felix Faure verübte Attentat, weil es ohne tragische Folgen abgelaufen ist, en bagatelle behandelt, ja ins Lächerliche zu ziehen sich bemüht. Selbst wenn es an dem wäre, daß der Frevler sich nicht im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte befindet, so könnte dieser Umstand doch höchstens für die Beurtheilung der Motive des Thäters ins Gewicht fallen, aber niemals die That selbst entschuldigen. Es giebt eben Dinge, die der von sittlichem Ernste erfüllte Mensch unter keiner Bedingung auf die leichte Achsel nimmt. Dahin gehört auch die Bedrohung des Lebens eines Mitmenschen, gleichviel ob es sich dabei um einen gemeinen oder um einen sog. politischen Mord handelt. Das normale sittliche Empfinden kennt überhaupt nicht diese äußerst bedenkliche Unterscheidung zwischen „gemeinen" und „politischen" Verbrechen, welche in der Theorie fein ausgeklügelt sein mag, in der Praxis aber nur zu leicht zur Abstumpfung der dem normal veranlagten Menschen angeborenen Scheu vor dem frevlerischen Einbruch in die göttliche und irdische Rechtsordnung führt. Attentate fallen, mögen ihre begleitenden Umstände sein wie sie wollen, stets aus dem Rahmen von Sitte und Gesetz heraus und jeder, der es unternimmt, ihnen eine andere Seite abzugewinnen, als die des tiefsten tragischen Ernstes, ruft gegen sich selber den Verdacht hervor, daß seine Attentatsmoral eine laxere ist, denn Recht und Gewissen erlauben. Von den Anarchisten ist es ja notorisch, daß sie das politische Attentat als Spezialität pflegen und verherrlichen; die ihnen geistesverwandten, wenn auch um eine Nuance milder gestimmten Sozialdemokraten lassen im Punkte politischen Mordes nur Nützlichkeitserwägungen gelten. Dieses Verfahren empfiehlt sich als besonders bequem dadurch, daß es gestattet, die Frage cui prodest mit tendenziöser Dialektik auf die Vertheidiger des Bestehenden zuzuspitzen, diese als die eigentlich Schuldigen an jedwedem Attentatsvorkommnisse hinzustellen und für den ausübenden Verbrecher als das Produkt der herrschenden Ordnung auf mildernde Umstände, eventuell sogar auf gänzliche Freisprechung zu plaidiren. So hat man eine den Parteidoktrinen entsprechende Verwendung für ein ausgiebiges Quantum sittlicher Entrüstung und wahrt zugleich das Dekorum der „Humanität", zu welcher man allemal seine Zuflucht nimmt, wenn nähere oder entferntere Genossen wegen ihrer mit Attentaten arbeitenden Guerillakriegführung gegen Staat und Gesellschaft in Konflikt mit der Justiz gerathen. Die Theorie, welche jeden Attentatsfrevler entweder für einen Lockspitzel oder für einen Verrückten erklärt, giebt auch in den Kundgebungen der sozialdemokratischen Presse zu dem Attentat gegen Faure den Ton an.

Deutschland.

** **Berlin**, 15. Juli. Gegenüber den Plänen, die Erhöhung der Beamtenbesoldungen zum Abschluß zu bringen, verlangt die sozialdemokratische Presse zunächst die Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten und Lehrer. Dabei wird natürlich die Thatsache ignorirt, daß sowohl im Reiche wie in Preußen mit der Aufbesserung der Unterbeamten der Anfang gemacht und daß betreffs dieser Beamten die Maßregel bereits im Jahre 1890 zum Abschluß gebracht worden ist, und zwar in Preußen allein mit einem jährlichen Aufwande von 15 Millionen Mark. Es wird aber auch ebenso verschwiegen, daß für die Volksschullehrer bereits seit 1890 eine mit der Zahl der Schulstellen steigende Mehrausgabe von anfänglich 3 Millionen Mark zur Verbesserung der Lage der Volksschullehrer aus der Staatskasse bewilligt ist und daß das Lehrerbesoldungsgesetz, welches zu demselben Zeitpunkte wie die Verbesserung der Beamtenbesoldungen dem Parlament wieder zugehen dürfte, einen weiteren staatlichen Mehraufwand von 6,6 Millionen Mark zur Vermehrung der Dienstalterszulagen und Erhöhung des Maximalbetrages auf 720 Mark in Aussicht nimmt. Man kann, wenn im Herbst das Lehrerbesoldungsgesetz zu Stande kommt, annehmen, daß der Staat rund 10 Millionen jährlich zur Verbesserung des Diensteinkommens der Lehrer verwendet. Es darf aber nicht unbeachtet bleiben, daß der Staat nicht allein oder auch nur in erster Linie das Diensteinkommen der Lehrer bestreitet, sondern daß prinzipiell verpflichtet die Gemeinde, Schul-Gemeinde und -Verbände, denen die Unterhaltung der Volksschule obliegt, sind und daß der Staat nur aushülfsweise einen Theil des Diensteinkommens beisteuert. Seit 1890 ist von den leistungsfähigen Trägern der Volksschullast, insbesondere den größeren Städten, größtentheils auf Anregung und unter Einwirkung der Staatsaufsichtsbehörde nicht Unwesentliches für die Verbesserung der Lehrergehälter geleistet. Weiteres steht in Bezug auf die am schlechtesten dotirten Lehrerstellen durch die in dem Lehrerbesoldungsgesetz vorgesehene Festsetzung eines Mindestbetrages für das Anfangs- (Grund-) Gehalt und durch die Ausführung der Bestimmung in Aussicht, inhalts deren zu prüfen ist, ob das Diensteinkommen der Vorschrift des Gesetzes entspricht, daß jeder Lehrer ein nach den örtlichen Verhältnissen und der besonderen Amtsstellung angemessenes Diensteinkommen beziehen soll. Diese Leistungen fallen in erster Linie den Schulunterhaltungspflichtigen zur Last, doch ist bei Finanzirung des Lehrerbesoldungsgesetzes zur Unterstützung leistungsschwacher Gemeinden u. s. w. die Einstellung einer Mehrausgabe von jährlich 400 000 Mark in den Staatshaushaltsetat in Aussicht genommen. Man wird daher zu der Auffassung berechtigt sein, daß der Staat in der Fürsorge für die materielle Lage der Lehrer nicht hinter der Fürsorge für das Diensteinkommen seiner Beamten zurücktritt.

** Es darf, wie schon bekannt, als wahrscheinlich angenommen werden, daß der Zollkrieg zwischen Deutschland und Spanien demnächst, wenn auch nicht durch den Abschluß eines neuen Handelsvertrages, so doch durch die Außerkraftsetzung der Maximal-Zölle einerseits und der Zuschläge andererseits ein Ende erfahren wird. Was dann die Einfuhr aus Spanien und seinen Kolonien nach Deutschland angehen wird, so wird dieselbe in folgenden Waaren erleichtert werden: Roheisen aller Art, Roggen, frische Weinbeeren, Nutzholz von Buchsbaum, Cedern, Kokos, Ebenholz, Mahagoni, grobe Korkwaaren, Korkstopfen, Korksohlen, Korkschnitzereien, halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte oder weiter zugerichtete Ziegen- und Schaffelle, Branntwein aller Art, auch Arrak, Rum, Franzbranntwein und versetzte Branntweine, Wein und Most, Fische, frische Apfelsinen, Zitronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten und andere Südfrüchte, Feigen, Korinthen, Rosinen, getrocknete Datteln, Mandeln, Saffran, rother spanischer Pfeffer, Honig, roher Kaffee, roher Kakao, Nüsse, Kastanien, Johannisbrod, Salz, unbearbeitete Tabakblätter und Stengel, Zigarren und Zigaretten, fester und flüssiger Zucker, Olivenöl, Palm- und Kokosnußöl, Fischspeck und Fischthran sowie Bienenwachs. Für alle diese Waaren war durch kaiserliche Verordnung vom 25. Mai 1894 der deutsche autonome Zolltarif um 50 pCt. erhöht worden. Fällt in kurzer Zeit die Erhöhung fort, so wird nicht nur die Einfuhr der genannten Waaren aus Spanien und seinen Kolonien erleichtert werden, es wird natürlich auch mit dem Wegfall eine Einwirkung auf die Preise der Waaren verbunden sein.

— Mit der neuen Gründung des Herrn Hofprediger a. D. Stöcker hat es seine Richtigkeit. Der kirchlich-soziale Kongreß, wie er im Gegensatz zu dem gleichfalls von Herrn Stöcker begründeten „evangelisch-sozialen" Kongreß benannt wird, soll im Herbst d. J. in Berlin zusammentreten. Obwohl die Aufrufe als streng vertraulich bezeichnet werden, so sind sie doch an so viele, auch mit Herrn Stöcker in kirchlicher wie politischer Beziehung nicht auf demselben Standpunkte stehende Personen ergangen, daß es wohl richtiger gewesen wäre, wenn Herr Stöcker und Herr Weber ihren Aufruf gleich im „Volk" oder in der „Deutschen evangelischen Kirchenztg." veröffentlicht hätten. Während im Jahre 1890 Herr Stöcker bei der Gründung des evangelisch-sozialen Kongresses ausdrücklich dafür eingetreten war, daß auf ihm auch die gemäßigteren Richtungen auf kirchlichem Gebiete nicht unberücksichtigt blieben, wird in dem neuen Aufruf jede Gemeinschaft mit der modernen Theologie auch auf dem Gebiete christlich-sozialer Arbeit abgelehnt. Zugleich wird in ihm gegen den Versuch Widerspruch erhoben, der evangelischen Kirche das Recht, auf das öffentliche Leben einzugehen und einzuwirken, zu verschränken, während es vielmehr ihre Pflicht sei, insbesondere auf die wirthschaftliche Sicherung der abhängigen Klassen zu dringen. Der Aufruf ist also auch in politischer Beziehung von Interesse, er kennzeichnet sich als ein Sammelruf zu gemeinsamer politischer Arbeit an Alle, die neben den ehemaligen Hofprediger treten wollen. Und diesem ist es in erster Linie wohl nur darum zu thun, der eigenen Persönlichkeit wieder mehr Relief zu geben und sie aus der Isolirung herauszubringen, in die er nach dem Austritt aus der konservativen Partei und dem dann folgenden Bruch mit den Jungen im christlich-sozialen Lager gerathen war.

— Die Nachricht, daß der Erzbischof von Posen ein Knabenseminar zu errichten beabsichtige, ist bisher noch nicht zurückgenommen worden; um so wichtiger würde es sein, zu erfahren, ob ein solcher Plan auch auf die Zustimmung des Kultusministers zu rechnen hat. Die „Germania" bleibt auch hier ihrer alten Rolle als Beschützerin des Polenthums treu, indem sie bemerkt, Erzbischof v. Stablewski beabsichtige jedenfalls nur ein Knabenseminar, nicht ein spezifisch polnisches zu gründen, obwohl in seiner Erzdiözese die Mehrzahl der Konviktoristen selbstverständlich polnischer Zunge sein würde. Dieses „obwohl" ist kostbar. Sollten wirklich in das Knabenseminar Knaben deutscher Herkunft aufgenommen werden, so würde man sie bald auf die Wege weisen, welche die Polen Neubauer, Schröder, Wartenberg, Wollschläger, Schumann, Schade gegangen sind, und sie würden sicher wie diese sich später als eifrige Verfechter des Polenthums hervorthun, um vergessen zu machen, daß sie als simple Deutsche in die Gesellschaft polnischer Konviktoristen eingetreten sind. Auch für das Bedürfniß einer solchen Anstalt vermag das ultramontane Blatt keinen zwingenden Grund anzuführen. Es beruft sich darauf, daß auch auf protestantischer Seite sich das Bedürfniß nach Institutionen ähnlicher Art für Kandidaten der Theologie gerade in der letzten Zeit angesichts der glaubenslosen Richtung der Wissenschaft auf unseren Universitäten besonders lebhaft geltend gemacht habe. Ganz abgesehen davon, daß dieses „Bedürfniß" auf protestantischer Seite doch nur von den Anhängern der orthodoxen Richtung anerkannt wird, können doch Seminare für Kandidaten der Theologie nicht ohne Weiteres den Knabenseminaren gleichgestellt werden, die den Zweck verfolgen, die künftigen Priester schon von dem Augenblick an, wo sie das Gymnasium beziehen, von den übrigen Mitgliedern abzusondern. In früheren Jahren haben, wenn wir nicht irren, Alumnate für katholische Theologen in Posen und Tremessen bestanden, aber sie haben nur eifrige Werkzeuge für die nationalpolnische Propaganda geliefert. In deutschgesinnten Kreisen würde man es darum nur schlecht verstehen, wenn Herr Dr. Bosse dem Plane des Erzbischofs Florian sich willfährig erweisen wollte. Leider ist die Möglichkeit eines derartigen Zugeständnisses nicht ganz ausgeschlossen. Die „Germania" fängt gleich mit einer scharfen Kanonade an, indem sie versichert, daß Herrn Dr. Bosses Stellung unhaltbar wäre, so lange er sich den Forderungen der Mehrheit des Landtages gegenüber ablehnend verhielte.

** Nach den schon erwähnten Berichten der Gewerbe-Aufsichtsbeamten sind in der Fabrikinspektion für Preußen im Jahre 1895 nicht weniger als 179 Personen thätig gewesen. An der Spitze derselben stehen 27 Gewerbe- und Regierungsräthe, von denen einzelne durch besondere gewerbetechnische Hülfsarbeiter und Vertreter, in der Gesamtzahl von 5, unterstützt werden. 88 Gewerbeinspektionen werden durch 87 Gewerbeinspektoren versehen; die Inspektionsbezirke Stettin I und II sind in der Hand eines Gewerbeinspektors vereinigt. Den Inspektoren standen 60 Gewerbeinspektions-Assistenten zur Seite. Von diesem Personal sind im Berichtsjahre 48 781 Revisionen vorgenommen, darunter in der Nacht 893, an Sonn- und Festtagen 2575. Die Zahl der einmal revidirten Anlagen betrug 29 967, der zweimal 5124 und der drei- oder mehrmal revidirten 2167. Die Zahl der in den revidirten Anlagen beschäftigten Arbeiter belief sich auf 1 319 779.

Die Zahl der in den Aufsichtsbezirken des Königreichs Preußen beschäftigten Arbeiterinnen über 16 Jahre hat sich gegen das Jahr 1894 vermehrt und zwar von 287 824 auf 302 628, also um 14 804 oder um etwa 5 Prozent. Von der Zunahme entfielen 5695 auf Arbeiterinnen von 16 bis 21 Jahren und 9109 auf Arbeiterinnen über 21 Jahre. Den bei weitem größten Theil und zwar 135 253 Arbeiterinnen beschäftigte die Textilindustrie, 46 189 die Nahrungs- und Genußmittelindustrie, 29 995 die Bekleidungs- und Reinigungsindustrie, 20 945 die Papier- und Lederindustrie, 19 556 die Industrie der Steine und Erden, und 14 994 die Metallverarbeitung.

Auch die Zahl der jugendlichen Arbeiter von 14—16 Jahren hat zugenommen und zwar von 104 886 im Jahre 1894 auf 110 975, also um 6089 oder etwa 6 Proz. Von der Differenz entfielen auf die männlichen jugendlichen Arbeiter 3476, auf die weiblichen 2613. Von den männlichen jugendlichen Arbeitern beschäftigte die Metallverarbeitung 19,8 Proz., die Industrie der Steine und Erden 14,6 Proz., die Textilindustrie 13,8 Proz. und die Maschinen- und Werkzeug-Industrie 13,7 Proz.; von den weiblichen die Textilindustrie 41,5 Proz., die Nahrungs- und Genußmittelindustrie 15,9 Proz. und die Gruppe der Bekleidung und Reinigung 10,5 Proz. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder, die natürlich in Folge der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 fast völlig zusammengeschmolzen war, ist weiter zurückgegangen, nämlich von 827 auf 802. Allerdings entfiel der Rückgang lediglich auf die Kinder männlichen Geschlechts, deren Zahl sich um 58 vermindert hat; die der weiblichen ist um 33 gestiegen. Die Textilindustrie beschäftigte noch 242, die Nahrungs- und Genußmittel-Industrie 130 und die Industrie der Steine und Erden 129 Kinder.

— Die alsbald an den Bundesrath gelangte Vorlage betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks hat u. a. den Zweck, eine Hebung des Lehrlingswesens herbeizuführen. Gleichzeitig soll aber auch, wie die „M. P. K." hört, eine Verstärkung der Disziplin über die Gesellen zu erreichen versucht werden.

— Ueber die Ungültigkeit der Schwetzer Wahl spricht sich auch der vielfach offiziöse „Hamb. Korr." in dem Sinne aus: nach der Praxis des Reichstages sei die Entscheidung kaum zweifelhaft. Der gleichen Ansicht ist die „Köln. Ztg."; sie fügt ihrem Urtheil die Bemerkung hinzu:

„Der häufige Personenwechsel in der Besetzung des preußischen Ministeriums des Innern scheint unter andern damit verknüpften Schwierigkeiten auch die Folge gehabt zu haben, daß eine gewisse Unsicherheit in der Auffassung und Handhabung der durch die Landesbehörden zu befolgenden reichsgesetzlichen Vorschriften eingetreten ist."

— Die Kaiserin Friedrich wird wahrscheinlich im Herbst dem König und der Königin von Dänemark auf Schloß Fredensborg einen Besuch abstatten.

Sondershausen, 14. Juli. Der Landtag des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen wurde heute im Auftrage des Fürsten durch den Staatsminister Petersen eröffnet. Dieser theilt die zur Berathung stehenden Vorlagen mit, nämlich: Abänderung des Landesgrundgesetzes bezüglich eines Landtagsbeschlusses betreffend Nachfolge des Prinzen Sizzo von Leutenberg und im Zusammenhange damit Ergänzung des Kammergutsgesetzes. — Gewährung von Mitteln zur Verbesserung von Staatsstraßen. — Herabsetzung des Zinssatzes der Landes-Kreditkasse. Zu Präsidenten wurden gewählt Bärwinkel (Arnstadt) und Gremse (Schernberg), zum Syndikus Hallensleben (Greißen).

Frankfurt a. M., 15. Juli. Der Ausstand der Hafen- und Lagerhausarbeiter ist beendet. Der größte Theil der Ausständigen hat die Arbeit im Hafen wieder aufgenommen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Juli. Aus Belgrad wird der „Neuen Presse" gemeldet, König Alexander habe den bestimmten Wunsch ausgesprochen, bis September, wo er als Gast Ungarns der Eröffnung des Eisernen Thores beiwohnen wird, alle Differenzen mit Ungarn beglichen zu sehen.

Pest, 11. Juli. Die in den nächsten Tagen beginnenden Berathungen der österreichischen und ungarischen Minister werden sich wahrscheinlich in erster Reihe um die Frage bewegen, wann die Auflösung der beiden Abgeordnetenhäuser erfolgen soll. Der Wahlauftrag des ungarischen Reichstages läuft im Februar 1897 ab, so daß das gegenwärtige Haus über jene Zeit hinaus schlechterdings nicht mehr zu erhalten ist. Das Schicksal der beiden Parlamente ist aber diesmal nicht von einander zu trennen, da sie gleichzeitig den Ausgleich zu berathen haben. Dem ungarischen Abgeordnetenhause, falls es aufgelöst wird, folgt somit das österreichische und umgekehrt. Die Rücksicht auf den Ausgleich giebt bei der Krone den Ausschlag für Beurtheilung der Auflösungsfrage. Allein hier steht man vor einem wirklich unberechenbaren, weil hundert Zufälligkeiten unterworfenen Faktor. Einerseits sind erfahrene Politiker der Meinung, ein Abgeordnetenhaus, das knapp vor der Auflösung stehe, werde sich weit gefügiger zeigen, wenn die Regierung Nachgiebigkeit in den Ausgleichsfragen verlange, als ein Abgeordnetenhaus, das, frisch gewählt, einer längeren Lebensdauer sicher ist. Andererseits meinen wieder ebenfalls erfahrene Kenner der Politik, daß ein Abgeordnetenhaus, das nur noch durch eine kurze Spanne Zeit von Neuwahlen getrennt ist, unmöglich geneigt sein kann, solchen Vereinbarungen zuzustimmen, die im Kreise der Wähler unliebsam bemerkt würden, während ein Abgeordnetenhaus, das seines Lebens sicher ist, allenfalls wagt, sich mit der öffentlichen Meinung zeitweilig in Gegensatz zu bringen. Welche dieser beiden Auffassungen die richtigere, das läßt sich durchaus nicht bestimmen, darüber vermag nur die Erfahrung Aufschluß zu geben. Sicher ist, daß der Ausgleich sowohl auf der einen wie auf der anderen Seite schwere Kämpfe verursachen wird und ohne namhafte Opfer der herrschenden Parteien nicht durchzubringen ist. Versucht die Regierung es nun mit einem sterbenden Parlament, so hat das die unangenehme Folge, daß das Schicksal der Vorlagen thatsächlich nicht in die Hände der herrschenden Partei gegeben ist, sondern ausschließlich von dem Gutdünken der Minderheit abhängt, die eben der Regierung und dem Ausgleich feindlich gesinnt ist, der es also gar nicht verdacht werden kann, wenn sie alle Mittel aufbietet, um die Regierung zu Falle zu bringen. Ein Dutzend entschlossener Dauerredner kann es ohne erhebliche Schwierigkeiten zu Wege bringen, daß die Ausgleichsvorlagen vom November 1896 bis etwa Ende Januar 1897 unerledigt bleiben. Die „Obstruktion" ist ja neuestens ein ganz regelmäßiges Kampfmittel der Minderheit geworden und im gegebenen Falle kann sie dieses Mittel mit mathematischer Sicherheit anwenden. Der Sieg kann ihr gar nicht fehlen. Das wäre aber ein zweifacher Sieg, denn für die Mehrheit ist es keineswegs angenehm, „belastet" in den Wahlkampf einzutreten, das heißt mit gewissen Verpflichtungen, welche die Gegner in ihrem Sinne vor den Wählern ausbeuten können. Die einfachste Klugheit gebietet also, den Ausgleich entweder ganz unter Dach und Fach zu bringen oder ihn ganz dem nächsten Reichstage zu überlassen. In diesem Sinne kann die Entscheidung auch dann ausfallen, wenn die Regierungen jetzt in Wien mit einander schlüssig werden sollten, was auch keine leichte Aufgabe ist, da die Regierungen gerade so von den Parteien abhängen, wie die Parteien von den Wählerschaften. Das Parteileben aber ist im Laufe der jüngsten Jahre auch in Ungarn nicht mehr so leicht überblickbar wie zuvor. Der Sturz von zwei bis drei Kabinetten geht schließlich nicht spurlos vorüber. Mit jedem Kabinet, das abtritt, vermehren sich die Unterströmungen, die Konventikel und Sondermeinungen, gelegentlich auch die Verstimmungen. Das ist eine ganz natürliche Erscheinung, für die es wieder nur eine Kur giebt, nämlich die Neuwahlen. Bei den Neuwahlen kann die Regierung wenigstens den Versuch machen, eine Mehrheit in ihrem Sinne zu schaffen, während sie gegenwärtig mit einer vorhandenen Mehrheit arbeiten muß, die nicht auf Grund ihres Programms erstanden ist. Alle diese Umstände sprechen dafür, daß die Ausgleichsverhandlungen erst nach den Neuwahlen beginnen, und so wird es immer wahrscheinlicher, daß, ungeachtet aller halbamtlichen Kundgebungen, das letzte Stündchen der gegenwärtigen Parlamente im Spätherbst dieses Jahres schlagen dürfte. Das kann natürlich nicht hindern, daß im September und Oktober noch einzelne mehr oder minder belangreiche, aber nicht politische Vorlagen in den Parlamenten erledigt werden. Die große Arbeit hingegen wird voraussichtlich der Zukunft aufgespart bleiben. Damit ist zugleich gesagt, daß das Zoll- und Handelsbündniß zu Ende des Jahres 1896 von beiden Seiten gekündigt werden wird. Das sieht zwar nicht sehr schön aus, doch wird man überall in der Welt, wo die österreichisch-ungarischen Verhältnisse Gegenstand eingehenderer Untersuchung sind, auch wissen, daß diese Kündigung eigentlich reine Formsache ist und den Zusammenhang der beiden Staaten der Monarchie im Wesen nicht zu stören vermag.

Pest, 15. Juli. Der Minister-Präsident Baron Banffy reist heute Abend zur Fortsetzung der Ausgleichsverhandlungen nach Wien ab und begiebt sich dann zu längerem Kurgebrauch ins Ausland.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. In Lizieux (Normandie) fand gestern zur Vorfeier des Nationalfestes, des 14. Juli, ein großes Festmahl statt, zu welchem der Ex-Ministerpräsident Leon Bourgeois eigens aus Paris erschienen war. Der Präfekt und sein Unterpräfekt hatten die Einladung ausgeschlagen, weil gewisse Festtheilnehmer diesem Feste einen besondern sozialistischen Charakter beilegen wollten. Bourgeois hielt eine Rede, worin er angesichts der Abwesenheit der Behörden sich beklagte, daß man ihn als einen Mann betrachte, der sich gegen die Regierung auflehne. Auch ich, sagte er, als ich mich an der Spitze des Ministeriums befand, wußte, daß ähnliche Zusammenkünfte stattfanden, wo gute Republikaner es für gut hielten, gegen die Idee, welche die Regierung hatte, Einspruch zu erheben. Aber niemals ist es mir eingefallen, den Beamten den Zutritt zu diesen Versammlungen zu untersagen.

Paris, 15. Juli. Es bestätigt sich, daß Präsident Faure an Se. Majestät den deutschen Kaiser ein Telegramm gesandt hat, in welchem er für die von Sr. Majestät angeordnete Unterstützung bei der Abbringung des französischen Dampfers „General Chanzy" seinen Dank ausspricht. Präsident Faure hat sich heute früh zur Einweihung des Denkmals für Jeanne d'Arc nach Reims begeben. Der Präsident wurde von dem Publikum bei seiner Abfahrt auf dem Bahnhofe lebhaft begrüßt.

Italien.

Rom, 14. Juli. Der „Corriere di Napoli" meldet aus Djibuti von gestern:

---

6. Die Gewerbe der Frauen.

Von allen Bewohnern des deutschen Reiches sind die Frauen bei weitem am schlechtesten gestellt; ihre Stellung ist zum Theil eine unwürdige, zum Theil eine aufreibende, wohl selbst unsittliche. Hier thut vor allem Hülfe dringend Noth.

Die verheirathete Frau ist nach deutschem Rechte unmündig; sie kann ohne Zustimmung ihres Mannes kein Recht suchen. Selbst über ihr eingebrachtes Vermögen hat sie kein Bestimmungsrecht; der Mann hat, wenn dies nicht vor der Eheschließung vor Gericht ausgeschlossen ist, die Verwaltung des Vermögens seiner Frau, kann dies in Gelagen und mit Dirnen verbringen, ohne daß die Frau es hindern kann, ja selbst, wenn die Frau ihm den Ehebruch beweisen kann, behält der Mann bis zur Ehescheidung die Verwaltung des Vermögens seiner Frau.

Eine solche Unmündigkeit der Frau, eine solche Preisgabe ihres Vermögens, wo dies Vermögen gegen ihren Willen durchgebracht werden kann, ist meiner Ansicht nach unsittlich, zumal in einer Zeit, wo die Männer großentheils die Frauen heirathen, um durch sie Vermögen zu erhalten. Hier ist meiner Ansicht nach eine Aenderung des Gesetzes eine Nothwendigkeit.

Ist die Ehe rechter Art, wo Mann und Frau in inniger Liebe verbunden für einander leben, so wird die Frau gerne aus freien Stücken dem Manne mit einem Theile ihres Vermögens helfen, und nur soviel für sich behalten, daß sie für den Nothfall gesichert ist. Aber dann ist es auch ein freier Akt der Liebe, nicht ein Zwang des Gesetzes.

Die unverheirathete Frau, sei sie Wittwe oder Jungfrau, ist, wenn sie Vermögen hat, frei und kann ihr Vermögen nach freiem Ermessen verwalten.

Anders die unvermögende Frau. Für diese ist die jetzige Lage so lange gesichert, als ihre Eltern noch leben und sie ernähren können. Sind diese aber todt, oder nicht in der Lage, sie unterstützen zu können, so ist ihre Lage eine trostlose, ja wohl selbst eine verzweifelte, eines christlichen Staates unwürdige.

Die Arbeit der Frau (nähen, stricken, sticken, häkeln 2c.), wird so gering bezahlt, daß keine Frau davon leben kann, und einfach verhungern muß, wenn ihr nicht Hülfe kommt. Besser sind die Stellungen der Frauen, wenn sie als Gesellschafterinnen, bez. als Dienende in gute Familien eintreten können. Besser auch die Stellungen, wenn sie als Buchhalterinnen oder als Verkäuferinnen in anständige Geschäfte eintreten, oder als Post-Expedientinnen bez. als Telegraphistinnen, oder auch als Krankenpflegerinnen in eine feste Stellung eintreten können. Doch ist in diesen Fällen Sorge zu tragen, daß sie mindestens einen Tag um den andern einen freien Nachmittag erhalten, wo sie sich erholen können, da sonst ihre Gesundheit in kurzer Frist leidet.

Auch in Fabriken, wo strenge Zucht herrscht, ist für Frauen des Arbeiterstandes ein genügender Verdienst zu finden; aber die Gesetze schützen hier die Frau leider nicht vor den Nachstellungen der Arbeitmeister, und selbst der Fabrikherr besitzt kein Zuchtmittel gegen einen solchen Meister, als die Entlassung aus seiner Fabrik.

Diese Sphären der arbeitenden Frauen sind es nun, welche gesetzlich gar nicht geschützt sind. Dem Hunger Preis gegeben, wenn sie keine passende Stellung finden können, bleibt ihnen die Wahl zwischen Verhungern und Unzucht und fallen viele von ihnen leichtsinnigen Verführern zur Beute.

Hier ist ein Punkt in den Gesetzen, der entschieden eines christlichen Staates unwürdig ist und dringend einer Aenderung bedarf.

Nach jüdischem Gesetze mußte jeder Israelit, welcher mit einer Jungfrau Unzucht trieb, dieselbe heirathen und durfte sich nicht von derselben scheiden lassen 2. Mos. 22, 16, 5. Mos. 22, 28—29. Wer aber mit der Ehefrau eines Israeliten Ehebruch trieb, der mußte des Todes sterben 2. Mos. 22, 22, 3. Mos. 20, 10. So streng war das Gesetz Moses. Ebenso war nach altem deutschen Recht jeder Bube, der ein deutsches Mädchen verführte, ohne sie zu heirathen, der Rache der Verwandten des Mädchens Preis gegeben. Die Keuschheit war unter den deutschen Frauen derart, daß die Frauen der Cimbern und Teutonen sich und ihren Kindern lieber den Tod gaben, als ihre Ehre in der Gefangenschaft zu opfern.

Dagegen nach französischem Recht im Code Napoleon kann jeder Lüstling Mädchen unter den theuersten Versicherungen ewiger Liebe so viele verführen, als er will, ohne daß er gestraft wird, bez. der allgemeinen Verachtung verfällt. In das deutsche Recht ist diese Bestimmung aus dem französischen, welches bereits im Rheinlande galt, übergegangen. In Folge dieser Unzucht findet man in den Städten zahlreiche Dirnen, welche in jener Weise verführt, sich später gegen Bezahlung hingeben und dadurch ihrerseits wieder viele Männer verführen.

Zur Strafe für diese Unzucht hat Gott bei den christlichen Völkern die Lustseuchen sich entwickeln und verbreiten lassen, welchen ein großer Theil der Männer anheimfällt und welche zahlreiche Ehen vergiften.

Auch hiergegen muß bei den christlichen Völkern eine Abhülfe geschaffen werden.

R. Grassmann.

Bischof Makarius setzte mit dem Reste der Wersowetzschen Mission die Reise ohne Zwischenfall fort und wird gegen den 20. d. in Harrar eintreffen. Die Boten, welche Msgr. Makarius und Graf Wersowetz am 10. Juni an den Negus Menelik gesandt haben, um ihm ihre Ankunft anzuzeigen, sind bei demselben eingetroffen. Menelik ordnete an, daß eine große militärische Eskorte die Mission an der abessinischen Grenze erwarte. Privaten Meldungen zufolge ist Lieutenant Leontjeff in Djibuti eingetroffen und hat die sichere Nachricht erhalten, daß die Expedition des russischen rothen Kreuzes von Harrar aufgebrochen ist und den Weg nach Schoa eingeschlagen hat.

England.

London, 15. Juli. Wie die „Times" sagen, wird in gut unterrichteten Kreisen erwartet, daß die Regierung die irische Landbill zurückziehen werde, als eine so streitige Maßregel, daß es unmöglich sein würde, sie vor der im August stattfindenden Vertagung des Parlaments durchgehen zu lassen. Man glaubt, daß Harcourt oder Morley in der heutigen Sitzung die Vertagung beantragen werden in der Absicht, die Aufmerksamkeit auf den Stand der öffentlichen Angelegenheiten zu lenken, um so eine Erklärung der Regierung über ihre Absichten zu provoziren.

Den „Times" zufolge erklärte Russel, daß ein starker plötzlicher Umschlag der Stimmung in Ulster gegen die Unionistenpartei stattfinden würde, wenn die Landbill aufgegeben würde. Auf der anderen Seite behauptet der „Chronicle", daß die Regierung heute die Absicht erklären werde, die Landbill nicht fallen zu lassen, sondern sie bedeutend abzuändern.

Dem „Daily Telegraph" wird aus Buluwayo vom 11. d. gemeldet: General Carrington ist erkrankt. Die Afrikander verlassen das Land in großer Anzahl.

Griechenland.

Athen, 15. Juli. (Meldung der „Agence Havas".) Trotz des Waffenstillstandes versuchen die türkischen Truppen, durch Besetzung verschiedener Stellungen ihren militärischen Machtbereich auszudehnen. Innerhalb dieses Machtbereiches in der Nähe von Vaukolis sind mehrere Christen getödtet worden.

Amerika.

Newyork, 15. Juli. Kornelius Vanderbilt ist unter paralytischen Erscheinungen erkrankt.

Havanna, 14. Juli. Morgen wird im „Amtsblatte" ein Dekret veröffentlicht werden, in welchem angekündigt wird, daß vom 15. August d. Js. ab alle nicht eingeschriebenen Ausländer sich nicht auf ihre fremde Staatsangehörigkeit berufen können, wenn sie wegen Aufruhrs festgenommen werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Juli. Am heutigen Tage blickt Herr Steinsetzmeister Emil Ahorn auf eine 50jährige Berufsthätigkeit zurück und fast 40 Jahre gehört er unserer Stadt als Bürger an. Herr Ahorn stammt aus einer Künstlerfamilie, sein Vater war der bewährte Bildhauer Lukas Ahorn, der Schöpfer manches berühmten Kunstwerks, u. A. des Löwe-Denkmals in Luzern. Auch die hiesige Fabrik für Grabdenkmäler des Herrn Ahorn erfreut sich eines vortheilhaften Rufes, die Leistungsfähigkeit derselben beweist auch das kürzlich auf dem Kasernenhofe enthüllte Denkmal zur Erinnerung an die in den Kriegen 1866 und 1870—71 gefallenen Kameraden des Königs-Regiments.

— Wir machen nochmals auf das erste Konzert des Damen-Trompeter-Korps „Hansa" aufmerksam, welches heute in Marx's Garten stattfindet und bereits Nachmittags 4 Uhr beginnt. Der Eintrittspreis ist nur auf 20 Pf. gesetzt, um auch größeren Familien den Besuch zu ermöglichen.

— Dem pensionirten Fußgendarmen Albert Schmidt zu Stargard im Kreise Saatzig ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Das Sommer-Vergnügen der Stettiner Schneider-Innung, verbunden mit Königsschießen, fand am Montag im Lokal des Herrn Olwig in Podejuch statt. Die Königswürde errang Herr Eggert. Als Königin beim Stechvogelwerfen wurde Frau Groth proklamirt.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Grabow a. O. erfolgte die Verpflichtung und Einführung des auf 12 Jahre wiedergewählten Herrn Beigeordneten Schmidt durch Herrn Landrath von Manteuffel. — Die Herren Stadtverordneten Blackstady und Borkmann zeigten an, daß sie wegen Verzugs aus Grabow ihr Mandat niedergelegt haben, und Herr Pietzuch theilte in einem Schreiben mit, daß er den Vorsitz der Ortskrankenkasse übernommen habe und deshalb aus der Versammlung ausscheide. Von der Mandatsniederlegung wurde Kenntniß genommen und beschlossen, die Neuwahlen bis zum Herbst auszusetzen. — Die Steuerverhältnisse des zur Bebauung kommenden Grundstücks Birkenallee 9 machen eine besondere Regelung nothwendig, da dasselbe theils auf Grabower, theils auf Stettiner Gebiet liegt. Der Stettiner Magistrat hat unter Hinweis darauf, daß das Hausgrundstück Birkenallee 8a, bei welchem der Fall ähnlich lag, ganz der Gemeinde Grabow zur Besteuerung überlassen worden sei, den Steuerertrag des Hauses Birkenallee Nr. 9 für Stettin in Anspruch genommen. Der Magistrat zu Grabow beantragt, das fragliche Grundstück der Besteuerung der Stadt Stettin zu überlassen und stimmte die Versammlung dem zu. — In geheimer Sitzung wurde beschlossen, eine gemischte Kommission einzusetzen zwecks Aufnahme der Verhandlungen über Einverleibung der Stadt Grabow in den Bezirk der Stadt Stettin. Aus der Versammlung wurden in die Kommission gewählt die Herren Koch, Teschendorff, Binder, Schade und Leistner. Falls die Verhandlungen abermals ergebnißlos verlaufen, soll die Wahl eines Bürgermeisters sofort ausgeschrieben werden, die Bedingungen für die Neuwahl wurden noch in der gestrigen Sitzung festgesetzt.

Gerichts-Zeitung.

Kottbus, 15. Juli. Die Strafkammer verurtheilte den Lehrer an der hiesigen königlichen Webschule, Adolf Frost, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen in sechs Fällen zu einem Jahre Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust.

Vermischte Nachrichten.

— Unter den Feldeisenbahnen haben sich die Spaldingschen Fabrikate im Laufe der Jahre als die besten bewährt und es ist deshalb erklärlich, daß von Zeit zu Zeit Versuche gemacht werden, die Spaldingschen Feldeisenbahnen und Wagen nachzuahmen und als Originale zu verkaufen. Die Spaldingsche Fabrik (Inhaber M. Krüger) zu Berlin tritt jetzt energisch solchen Nachahmungen entgegen und weist besonders darauf hin, daß auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung die Firma Albert Wetzel damit paradirt. Allerdings ist in diesem Falle die Nachahmung so plump ausgeführt, daß einzelne Gußtheile noch die Fabriknummer von Spalding in genauer Nachbildung zeigen.

— Eine aufregende Eisenbahnfahrt hatten das Mitglied des französischen Parlaments von R..... und sein Begleiter zu bestehen. Beide befanden sich Nachts in einem Koupee der Süd-Ost-Eisenbahn, um nach Paris zu fahren, als etwa eine Stunde vor Lyon ein Herr, ein Schweizer, einstieg, dessen Benehmen deutlich einen Geistesgestörten erkennen ließ. Es währte auch nicht lange, so begann der Reisende zu klagen, daß er von Mördern verfolgt werde, und zeitweise wies er in die Luft, dabei bemerkend, daß sich grade ein solcher mit einem Messer bewaffnet über ihn beuge. Herr v. R..... und sein Reisegefährte thaten Alles, um den Unheimlichen, der angeblich nach Dieppe reisen wollte, zu beruhigen. Dieses Bemühen hatte auf kurze Zeit Erfolg, so daß die beiden Herren einschlummerten. Plötzlich wurden beide durch ein furchtbares Kreischen erweckt: Der Wahnsinnige hatte in voller Fahrt die Thür aufgerissen, die Scheibe mit der Faust zerschmettert, und nun stand er draußen auf dem Trittbrett, mit lauter Stimme: „Mörder, Mörder!" rufend. Schon war der Unglückliche im Begriff, hinunterzuspringen, als es den beiden Koupee-Insassen gelang, ihn mit Gewalt zurückzureißen. Der Schweizer suchte sich jetzt mit äußerster Wuth zu wehren; doch von R..... zog die Allarmleine. Der Geistesgestörte wurde durch die herbeigeeilten Schaffner der Behörde in Lyon überliefert; in seinen Taschen fand man zwei geladene Revolver.

Saalfeld i. Ostpr., 13. Juli. (Im Moor.) Am Ewingsee bemerkten Hütejungen ein treibendes Boot. Man rief nach dem Besitzer, aber ohne Erfolg; blos dann und wann erscholl ein dumpfer Laut aus dem Rohre herüber, den die Jungen aber einer Rohrdommel zuschrieben. Diese führten endlich das Boot zu Lande und begaben sich zu ihren Heerden. Sie konnten ungefähr eine Stunde dort verweilt haben, als ganz deutlich vom Moore her der Ruf herüberklang: „Ach Gott, ach Gott!" Bald befand man sich mit dem Boote an der betreffenden Stelle und bemerkte da den Fischer Gustav B., der bis unter die Arme im Moraste steckte, während sich seine Hände um eine große Schilfstaude gekrampft hatten. Der Mann hatte Säcke setzen wollen und war dabei aus dem Boote gestürzt; dort hatte er im Moore fast acht Stunden gesteckt. Ehe es gelang, den Mann aus dem Moraste zu ziehen, mußte man mit dem Ruder die zähe Masse rund um den Körper entfernen.

A **Hamburg**, 15. Juli. Heute Morgen lief ein durchgehendes Pferd in eine auf dem Wege zur Schule befindliche Kinderschaar. Ein achtjähriges Mädchen erhielt einen doppelten Schädelbruch und war sofort todt; drei andere Mädchen wurden verletzt.

Wittenberg, 15. Juli. Im Anschluß an die Meldung über den Unfall zwischen Pratau und Bergwitz wird amtlich mitgetheilt, daß das Gleis Berlin-Halle gestern Nachmittag 5 Uhr und das andere um 6 Uhr wieder fahrbar war.

Dortmund, 15. Juli. Die Sprengstofffabrik bei Castrop ist niedergebrannt. Nur das Betriebsgebäude blieb erhalten. Der Schaden soll 200 000 Mark betragen. Ungefähr 200 Arbeiter sind stellungslos.

Wien, 15. Juli. Im hiesigen Thierarzneiinstitut schoß der Student Korischta heute mit einem Revolver auf den Professor Schindelka, weil dieser bei der Prüfung zu streng gewesen und Korischta durchgefallen sei. Der Professor ist ziemlich schwer verletzt.

Vordernberg (Steiermark), 15. Juli. Bergdirektor Kauth wurde gestern bei Sprengung der Neukomhalde, einer Etage des Erzberges, schwer verletzt und starb Abends an den erhaltenen Verletzungen. Kauth war auch Bürgermeister von Vordernberg. Vielen scheint der Unfall unbegreiflich, da Kauth ein äußerst tüchtiger Fachmann gewesen ist.

† **Bozen**, 15. Juli. Von der steilen Ostseite des Kitzbüchlerbaus stürzte der in Kufstein ansässige Konditor Krukenhauser ab und war sofort todt.

Pest, 15. Juli. Die im Laufe der Untersuchung wegen Ermordung des Reichstagsabgeordneten Grafen Sztaray gewonnenen Anhaltspunkte deuten darauf hin, daß der Mord ein Racheakt unzufriedener Bauern war, da die gräfliche Familie mehrere Prozesse über Besitzstreitigkeiten mit der Bauernschaft hatte, welche in der letzteren Unzufriedenheit erregten. Auch ein vor zwei Jahren verübtes Attentat gegen den Grafen Sztaray war aus ähnlichen Beweggründen zu erklären; der Thäter wurde bisher nicht festgestellt.

Florenz, 15. Juli. In zwei Orten der Nachbarschaft sind die Strohflechterinnen in den Ausstand getreten und haben die bereits angefertigten Strohgeflechte verbrannt. Die Bewegung scheint sich weiter auszubreiten. Die Ortspolizei ist verstärkt worden.

Helsingör, 15. Juli. Nachdem gestern etwa die Hälfte der über tausend Mann zählenden Arbeiter der hiesigen Schiffswerft wegen Lohnstreitigkeiten in den Streik getreten war, hat die Direktion heute sämtliche Arbeiter entlassen.

Viehmarkt.

Berlin, 15. Juli. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 1379 Rinder, von denen 1289 Auftrieb vom vorigen Sonnabend, 6920 Schweine, 1960 Kälber, 1556 Hammel.

In Rindern sehr schleppendes Geschäft, es wurden nur 400 Stück verkauft und bleiben wieder nahe an 1000 Bestand. 3. Qualität 40—46 Mark, 4. Qualität 34—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine erzielten bei ruhigem Handel bessere Preise und wurden ausverkauft. Schwere Sauen wurden noch unter der niedrigsten Notiz abgegeben. 1. Qualität 41—42 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 39—40 Mark, 3. Qualität 37—38 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich zwar langsam, doch zogen die Preise etwas an und es wurde geräumt. 1. Qualität 50—55 Pf., ausgesuchte Waare darüber; 2. Qualität 43—49 Pf., 3. Qualität 37—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Unter dem Auftriebe bei Hammeln befanden sich etwa 800 Stück Schlachtwaare, die zu gebesserten Preisen glatt umgesetzt wurden. 1. Qualität 49—50 Pf., Lämmer bis 54 Pf., 2. Qualität 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. Juli. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—, neue —,— bis —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,85 bis 9,95, neue —,— bis —,—. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,90. Matt. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 24,37½ bis 25,50. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 9,70 G., 9,80 B., per August 9,80 bez., 9,82½ B., per September 9,95 bez. u. B., per Oktober-Dezember 10,10 G., 10,17½ B., per Januar-März 10,35 bez., 10,37½ B. Matt.

Köln, 15. Juli, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,50, fremder loko 16,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 12,75, neuer 11,50. Hafer neuer hiesiger loko 13,50, fremder 13,75. Rüböl loko 50,50, per Juli 49,30, per Oktober 49,30. — Wetter: Heiß.

Hamburg, 15. Juli, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 57,00, per Dezember 55,25, per März 55,00, per Mai 54,75. — Ruhig.

Hamburg, 15. Juli, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Juli 9,77½, per August 9,85, per September 9,92½, per Oktober 10,10, per Dezember 10,25, per März 10,50. Matt.

Wien, 15. Juli. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 6,63 G., 6,65 B., per Frühjahr —,— G., —,— B., Roggen per Herbst 5,67 G., 5,69 B. Mais per Juni-Juli —,— G., —,— B., per Juli-August 4,07 G., 4,09 B., per August-September —,— G., —,— B., per September-Oktober 4,22 G., 4,24 B. Hafer per Herbst 5,59 G., 5,61 B.

Pest, 15. Juli, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst 6,38 G., 6,39 B., per Frühjahr 6,73 G., 6,74 B. Roggen per Herbst 5,31 G., 5,32 B. Hafer per Herbst 5,18 G., 5,20 B. Mais per Juli-August 4,05 G., 4,07 B., do. neuer per Mai-Juni 1897 3,75 G., 3,76 B. Kohlraps per August-September 10,25 G., 10,30 B. — Wetter: Schön.

Havre, 15. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee Good average Santos per Juli 70,00, per September 70,25, per Dezember 68,50. Ruhig.

London, 15. Juli. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 49 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 5 Sh. — d. Zink 17 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 11 Lstr. 2 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d.

Glasgow, 15. Juli, Nachm. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 Sh. 8 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Juli. An den Kaisermanövern in Schlesien wird auch der Kronprinz von Schweden theilnehmen.

Heute fand die Trauerfeier für den verstorbenen Professor Ernst Curtius statt. Vor Beginn derselben erschienen die Vertreter des Kaiserpaares, um zwei prachtvolle Lorbeerkränze am Sarge niederzulegen. Ebenso ließ der Großherzog von Baden einen Kranz überreichen; Prinz Max von Baden nahm persönlich an der Feier theil. Im Auftrage der Staatsregierung erschien Minister v. Bötticher; das Kultusministerium war noch besonders vertreten. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent D. Dryander. Ernst Curtius erhielt seine Ruhestätte unweit derjenigen Treitschkes.

Der im Reichsjustizamt fertiggestellte Entwurf einer Grundbuchordnung wird jetzt nicht publizirt, sondern nur an die Einzelregierungen zum Zwecke der Einholung ihrer Zustimmung versandt werden.

Zu der Meldung, daß Abg. Bebel gegen den Bund der Landwirthe eine Denunziation eingereicht habe, schreibt die „D. Tagesztg.", daß die Organisation des Bundes wohl nicht den Voraussetzungen des Herrn Bebel, aber den Bestimmungen des Vereinsgesetzes entspreche. Der Bund werde also den Erfolg der Denunziation getrost abwarten dürfen.

Der „Staatsb.-Ztg." zufolge darf das Projekt des Achtuhr-Ladenschlusses als aufgegeben betrachtet werden.

Gegenüber den Mittheilungen über die bevorstehende russische Finanzoperation versichert die „Post", daß die Angaben über die Höhe der russischen Anleihe stark übertrieben sind, was schon daraus hervorgehe, daß die zur Ergänzung des Goldfonds für die Valutaregulirung nöthigen Beträge nur noch verhältnißmäßig gering sind. Jedenfalls seien an der Finanzoperation der deutsche und der französische Markt betheiligt.

Wie der „Reichsanz." mittheilt, ist eine den Anforderungen des praktischen Gebrauches entsprechende amtliche Ausgabe der Protokolle der Kommission für die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

Das Auswärtige Amt hat auf die Mitarbeit des Assessors Wehlan verzichtet und ihn der Justizverwaltung zur Verfügung gestellt.

Zu den in der Presse verbreiteten mannigfachen Unrichtigkeiten über die Entstehung des Brandes des Zeughauses III zu Metz, über die Anlage des Zeughauses und seinen Inhalt schreibt der „Reichsanz.", es sei noch nicht festgestellt, wie das Feuer entstanden. Darüber schweben gerichtliche Erhebungen, deren Erledigung noch längere Zeit in Anspruch nehmen wird. Das amtliche Blatt giebt dann einen Situationsplan über die Anlage des Zeughauses und über den Inhalt desselben und tritt sodann entschieden der Meldung entgegen, das Publikum sei nicht gewarnt worden und in Unkenntniß über die Gefahr gehalten. Bis zur Explosion sei eine geraume Zeit vergangen, die aber nicht von Allen benutzt wurde, sich der drohenden Gefahr zu entziehen. Im Gegentheil habe sich eine Anzahl Leute, die sich zuerst entfernt hatten, wieder der Gefahrstelle genähert, als die Explosion nach ihrer Ankündigung noch eine Zeit lang auf sich warten ließ.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Gestern ist der Fernsprechverkehr Frankfurt-Offenbach-Marburg aufgenommen worden.

Pest, 15. Juli. Die Verlobung der Erzherzogin Maria Dorothea mit dem Herzog von Orleans hat heute in Alcsuth stattgefunden.

Paris, 15. Juli. Sämtliche Blätter stellen fest, daß das Attentat auf den Präsidenten Faure keine politische Tragweite besitzt, sondern wahrscheinlich das Werk eines Unzurechnungsfähigen ist. Mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps begaben sich gestern Abend zum Präsidenten, um ihn zu beglückwünschen. Zu dem Attentat selbst wird noch gemeldet, daß Präsident Faure, als die Schüsse fielen, nicht einmal wußte, um was es sich handelte. — Das Nationalfest ist, abgesehen von dem Zwischenfall auf den Longchamps, überall glänzend verlaufen.

Der sozialistische Bürgermeister von Carmaux, Calvaignac, wurde wegen Beleidigung der Regierung verhaftet; es herrscht dieserhalb große Aufregung.

Infolge der großen Hitze sind bei der gestrigen Truppenrevue zahlreiche Fälle von Hitzschlag vorgekommen. Man zählt deren 226, wovon 55 auf Soldaten, die übrigen auf Zivilpersonen entfallen.

Paris, 15. Juli. Der verfolgungswahnsinnige Francois, ehemaliger Unterbeamter der Stadt Paris, ist 35 Jahre alt. Er wurde wegen seines Geisteszustandes seines Dienstes entlassen und sieht seitdem hierin eine feindliche Handlung, für die er Genugthuung verlangt. Er verbrachte die letzten Monate in graphomanischer Erregung. Bei der Haussuchung, die gestern bei ihm vorgenommen wurde, fand man eine Karrenladung handschriftlicher Romane, Dramen, Gedichte, Ansprachen, Spottreden und allgemeiner Weltverbesserungspläne. Als er verhaftet wurde, schrie er jämmerlich: „Thun Sie mir nichts, bitte! Ich bin kein Verbrecher, ich habe in die Luft und blind geschossen, ich will nur die Aufmerksamkeit auf mich lenken!" Trotzdem schlug die Menge wüthend auf ihn ein und hätte ihn getödtet, wenn nicht gegen zwanzig Schutzleute einen Wall um ihn gebildet hätten. Es ist aber übel zugerichtet. Nach Erledigung der Förmlichkeiten wird Francois von Amts wegen in eine Irrenanstalt geschafft werden. „Evenement" richtet harte, doch nicht unverdiente Worte an die Polizei: „Welcher Leichtsinn", ruft das Blatt, „welche Unfähigkeit! Francois stört eine Kammersitzung, wird verhaftet, als wahnsinnig erkannt und entlassen. Keinen Augenblick lang hat die Polizei den Gedanken, ihn zu überwachen. Wenn seine That die Folgen des Verbrechens von Caserio gehabt hätte, so dürfte sich Niemand wundern. Die Polizei ist immer dieselbe; zuerst läßt sie morden, dann erwirbt sie das Verdienst, den Mörder zu verhaften. Die einzig Schuldige am gestrigen Zwischenfall ist die Polizei."

Paris, 15. Juli. Außer Kaiser Wilhelm haben noch mehrere andere Staatsoberhäupter dem Präsidenten Faure Glückwunschtelegramme übersandt.

Der Präsident der Republik übersandte dem Kriegsminister Billot ein Schreiben, in welchem er die musterhafte Haltung der Truppen bei der gestrigen Revue anerkennt.

Eine hier abgehaltene Sozialistenversammlung beauftragte den Munizipalrath, vom Minister des Innern die Freilassung des wegen Beleidigung der Regierung verhafteten Bürgermeisters von Carmaux zu erwirken.

Als bei einem gestern stattgehabten Stiergefecht in Perpignan das Publikum vergebens die Tödtung eines Stiers verlangte, fing es an die Arena zu demoliren und den Direktor zu mißhandeln, bis dieser erklärte, der Stier dürfe getödtet werden, was auch trotz des polizeilichen Verbotes geschah.

Rom, 15. Juli. Die Kammer tritt nicht zusammen, es sind lediglich nur sizilianische Angelegenheiten zu erledigen und tritt bis zum Herbst eine Vertagung ein.

Im Vatikan verlautet, mehrere Kardinäle, darunter der Kardinalvikar Parochi, welche mit der auswärtigen Politik Rampollas nicht übereinstimmen, würden Rom verlassen.

Rom, 15. Juli. General Baratieri ersuchte den Abgeordneten Martini, nach Arco zu kommen, da er mit ihm wichtige Sachen zu berathen hätte, die den afrikanischen Feldzug behandeln.

Venedig, 15. Juli. In ganz Oberitalien herrscht eine tropische Hitze, welche schon viele Todesfälle zur Folge gehabt hat. In Mailand, Turin, Bologna, Modena, Padua waren 38 Grad, in Florenz 39½ Grad Celsius im Schatten.

Mexiko, 15. Juli. General Porphyrio Diaz wurde einstimmig zum Präsidenten wiedergewählt.

Wetteraussichten
für Donnerstag, den 16. Juli.

Zunächst sehr warm mit mäßigen südlichen Winden, zunehmender Bewölkung und Gewitterneigung; nachher kühler.

Wasserstand.

Am 14. Juli. **Elbe** bei Aussig + 0,50 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,78 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,68 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,35 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,48 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,02 Meter, Unterpegel + 0,28 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,48 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,00 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,46 Meter. — Am 13. Juli: **Netze** bei Usch + 0,41 Meter.

Berlin, den 15. Juli 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	106,20b
do.	3½%	104,90bG
do.	3%	99,90B
Pr.Consl.Anl.	4%	106,00B
do.	3½%	105,00B
do.	3%	100,00bB
P St.Schld.	3½%	100,60b
Berl.St.-O.	3½%	101,30b
do. n.	3½%	103,10b
Pom.Pr.-A.	3½%	102,10B
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,60b
Wstp.P.-A.	3½%	101,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,10G
do.	4½%	116,30b
do.	4%	112,60b
do.	3½%	105,00G
Kur-u.Nm.	3½%	102,00bB
do.	3½%	102,00bB
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
	3½%	101,80G
	3%	94,75b
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50G
Pomm. do.	3½%	100,75bG
do.	4%	—,—
do.	3%	94,90B
Posensche do.	4%	101,80G
do.	3½%	100,75B
Westf. Pfbr.	4%	104,60b
do.	3½%	102,00bB
Wstp.rttsch.	3½%	100,50B
Kur- u. Nm.	4%	104,60b
Lauenb. Rb.	4%	104,60b
Pomm. do.	4%	104,50bG
do.	3½%	101,90b
Posensche do.	4%	104,60B
Preuß. do.	4%	104,70b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,70b
Sächs. do.	4%	104,70b
Schles. do.	4%	104,25b
Schl.-Holst.	4%	105,60bB
Bad. Esb.-A.	4%	104,25B
Baier. Anl.	4%	105,00bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	98,60G
Hmb.Rente	3½%	107,00B
do. amort. Staats-A.	3½%	102,10G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	155,40G
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	140,10G
Mein. 7-Gld. Loose	—	23,25b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9150,00G
Berl.Feuer.	170	2275,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3960,00B
Colonia	400	8010,00G
Concordia	51	1242,00G
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	1190,00G
Mgd.Feuer.	240	4720,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	65,25bG
Buk. St.-A.	5%	100,60bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	46,40b
Ital. Rente	4%	88,90b
Mexik. Anl.	6%	95,80G
do. 20 L.St.	6%	96,60bG
Newyork Gld.	6%	111,40bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101,70G
do.	4⅕%	101,70G
do.Silb.-R.	4⅕%	102,40B
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	154,60b
do. 64er Loose	—	334,50G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,75B
	5%	103,10b
Oest. Gd.-R.	4%	105,00bG
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100,20b
R. co. A. 80	4%	103,40b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	199,20G
do. 66	5%	175,00G
do. Bodencr.	5%	121,40bG
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,75b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	104,40b
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	104,10G
do. 4 abg.	3½%	104,10G
do. 5 abg.	3½%	100,00G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,20bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	114,10G
do.	4%	101,80G
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	103,50G
Pr.B.-B. unkndb. (rz. 110)	5%	115,30G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,40G
do. Ser. 8, 9	4%	101,75bG
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	103,40B
do.	3½%	100,75bG
do.Com.-O.	3½%	99,90G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,60bG
do. (rz. 100)	3½%	100,20bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00G
do.	4%	105,00G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,55G
do. (rz. 110)	4%	106,10G
do. (rz. 100)	4%	102,40bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	136,10b
Boch. Bw. A.	—	86,75bG
do. Gußst.	4%	162,60b
Bonifac.	0	125,10bG
Donnersm.	6%	149,70b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	48,80b
Gelsenkch.	6%	171,25b
Hark. Bgw.	0	145,60bG
Hibernia	5½%	177,40b
Hörd. Bgw.	0	11,50G
do. conv.	0	16,10G
do. St.-Pr.	0	—,—
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	154,40b
Louise Tiefb.	0	84,00b
Mk.-Wstf.	6	124,25bG
Oberschles.	1%	84,40bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,50G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal.C. Ldw.	4%	100,30G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	92,25G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,50b
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,70b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,25b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,00b
Mosc. Rjäs.	4%	102,90G
do. Smol	5%	104,90b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50b
Rjäs.-Kosl.	4%	102,30bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	104,40bG
Wladikawk.	4%	102,90G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	128,75b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,50bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	57,00bG
Frkf.-Güth.	4%	93,50bG
Lüb.-Büch.	4%	151,50bG
Mainz-Ludwigshafen	4%	120,10bG
Marienburg-Mlawka	4%	92,60b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	102,10bG
Ostp. Südb.	4%	91,10b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	169,40b
It. Mittmb.	4%	95,40b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	74,00G
O.st. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	139,00b
Södöst. (Lb.)	4%	44,50b
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	270,50b

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.

Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	71,25G
Berl. Eff. B.	4%	128,00b
do. Hdlsges.	4%	153,00bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	189,50b
Dtsch. Gen.	5%	120,00bG
Disc.-Com.	8%	211,50b
Dresd. B.	8%	160,70b
Nationalb.	6½%	114,30G
Pomm. Hyp. conv.	6%	144,60G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	174,00B
Reichsbank	6,28%	157,00bG

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71B
Sovereigns	20,37bG
20 Frcs.-Stücke	16,22b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,365b
Franz. Banknot.	81,05G
Oester. Banknot.	170,30b
Russische Not.	216,30B

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	65,30G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	91,00G
Oranienburg	6%	156,50bG
do. St.-Pr.	6%	—,—
Schering	15%	245,00bG
Staßfurter	11	180,90b
Union	8%	110,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	3,50B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	251,25bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	84,25bG
Dessauer Gas	10%	205,00bB
Dynamite Trust	10%	171,75bG
Harb. Wien Gum.	20%	353,50B
L. Löwe u. Co.	20	341,80b
Magdeb. Gas-Ges.	6%	123,10G
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	216,75bG
do. (Lüders)	8%	212,00bG
Gruso werke		—,—
Hallesche	28%	442,00bG
Hartmann	7	186,50bB
Pomm. conv.	4½%	74,25bG
Schwarzkopf	12½%	265,60G
St. Vulc. L. B.	6%	162,10bG
Norddeutscher Lloyd	0	116,00bG
Wilhelmshütte	4%	65,10G
Siemens Glas	11%	194,90G
Stett.-Bred. Cement	2½%	116,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,75G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	342,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	141,00B
Stett. Pferdebahn	9%	106,50bG
N.Stett. D.-Comp.	0%	64,10G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4, Privatdiscont 2⅜ b.

Wechsel-Cours v. 15. Juli.

Amsterdam	8 T.	2½%	168,65bB	
do.	2 M.	2½%	167,85G	
Belg. Plätze	8 T.	2½%	81,00b	
do.	2 M.	2½%	80,75G	
London	8 T.	2%	20,38b	
do.	3 M.	2%	20,33bG	
Paris	8 T.	2%	81,00b	
do.	2 M.	2%	80,75G	
Wien, ö. W.	8 T.	4%	170,05G	
do.	2 M.	4%	169,15b	
Schweiz.-Pl.	8 T.	3%	80,70b	
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,85b	
Petersburg	8 T.	4½%	215,95G	
do.	3 M.	4½%	214,00b	

Stettin, den 16. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** für den Neubau des Beamtenwohnhauses in der Apfelallee soll vergeben werden und werden Unternehmer aufgefordert, ihre Angebote, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis **Donnerstag, 23. Juli 1896, Vormittags 10 Uhr**, im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, wo die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Unternehmer stattfindet, einzureichen.

Die Zeichnungen, Bedingungen 2c. liegen im Baubureau in der **Hospitalstraße** zur Einsicht aus.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 14. Juli 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Auswechselung eines Schiebers findet am **Sonnabend, den 18. d. M.**, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Pölitzerstr. von dem Grundstück 39 bis zur Warsowerstr., in der Warsowerstr., auf dem Nemitzer Friedhofe, in der Tauben- und Grenzstr. statt.

Der Magistrat.

Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Wiesenverpachtung.

Am 20. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im **Karow**'schen Gasthofe zu Altdamm folgende, dem Marienstift gehörige Wiesen:

a) eine Wiese am Dammschen See von 5,881 ha
b) " " " faulen Graben " 2,349 "
c) " " desgl. " 3,149 "
d) " " vor dem Mühlenthor " 1,294 "
e) " " im Mölln am Parnitzstrom, Stettiner Feldmark " 1,949 "

von Michaelis d. J. ab auf zwei Jahre meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige werden hierzu eingeladen.

Stettin, den 4. Juli 1896.

Marienstifts-Administration.

Schweiz, Ct. Appenzell **HEIDEN** **Luftkurort** 806 m. über M.

FREIHOF u. SCHWEIZERHOF **Hôtels, Pension**, **Kurhaus I. Ranges. Wundervolles Panorama** über den Bodensee und Gebirge. **Grosse schattige Anlagen. Lawn Tennis, Croquet, Bowls. Waldpark, Kurgarten, Casino, Kurkapelle. Appenzell. Molken, eigene Sennerei, Wasserheilanstalt. Vorzügl. Hochdruck-Quellwasser. Soole. Fichtennadel. Heilgymnastik. — Massage. — Elektrotherapie. Elektr. Bäder. — Evang., kathol. und engl. Gottesdienst. Sehr civile Preise.** **Illustr. Prosp. gratis.** Besitzer **Altherr-Simond.**

Militär-Pädagogium

Berlin, **Schönhauser Allee 45.**

1889 staatlich conc. Vorbereitung zum Einjährigen-, Primaner-, Fähnrichsexamen. Mit auch ohne Pension. Prospecte unentgeltlich.

Empfehlungs- und Anerkennungsschreiben über vorzügliche in kurzer Zeit erzielte Erfolge.

Director **Kuck.**

Kurort Grund am Harz

W. Römer's Hotel Rathhaus.

Billige Preise. Beste Bedienung.

Pension bei längerem Aufenthalt.

Stottern heilt schnell und sich. d. 1869 gegr. Anst. v. **S. u. F. Kreutzer,** Rostock i. M. Hon. nach Heilung. Meth. f. uni. Lehrb. Pr. 4 M.



Hotel und Pensionat

Prinz Heinrich von Preussen

in **Crampas-Sassnitz** auf Rügen.

In nächster Nähe des Bahnhofs (4 Minuten) und direct an der See bei der Landungsbrücke gelegen. Logis von 1 Mark, Pension von 4 Mark an.

Inhaber: **P. Müller,** langjähriger Küchenchef aus Kiel.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Die nachstehende Uebersicht der bei den Vertrauensmännern und Ersatzmännern im Stadtkreise **Stettin** eingetretenen Veränderungen wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Stettin, den 9. Juli 1896.

Der Vorstand

der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Pommern.

Scheunemann.

Nr. des Bezirks	Bezeichnung des Bezirks.	Vertrauensmann	Ersatzmann	Vertrauensmann	Ersatzmann
		aus der Klasse der Arbeitgeber.		aus der Klasse der Versicherten.	
9	Waisenrathsbezirk	—	—	—	Arbeiter **Heinrich Hardtmann,** Frauenstraße 19, an Stelle des Arbeiters **F. Kücken.**
10	"	Klempnermeister **Johann Hansi,** Frauenstraße 52, an Stelle des für die verflossene Wahlperiode bestellt gewesenen Rentiers **E. Knappe.**	—	—	—
11	"	—	—	Maschinist **August Lübke,** Klosterhof 5, an Stelle des Arbeiters **W. Pintoni.**	—
12	"	Schlossermeister **Richard Fietzke,** Schiffbaulastadie 4, an Stelle des verstorbenen Schiffsbaumeisters **Fietzke.**	—	—	—
13	"	Kaufmann **Ernst Stockfisch,** Pladrinstraße 17, an Stelle des Kaufmanns **W. Wagner.**	—	—	—
22	"	—	—	—	Maurergeselle **Richard Wolff,** Grünstr. 2, an Stelle des für die verflossene Wahlperiode bestellt gewesenen Arbeiters **Anton Schmidt.**
31	"	Klempnermeister **Heinrich Friese,** Deutschestr. 66, an Stelle des verstorbenen Kaufmanns **C. Brockmann.**	—	—	—
39	"	—	—	—	Tischler **Klawieter,** Schallehnstraße 2, an Stelle des Arbeiters **Herm. Rannow.**

Den An- und Verkauf von Werthpapieren besorgen bei billigster Provisionsberechnung.

Gleichzeitig halten wir unseren **Tresor** mit vermiethbaren Schränkfächern **unter Selbstverschluß** der Miether bestens empfohlen.

A. Th. Rüchel & Co., Bankgeschäft,

Hagenstraße 7.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung

Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark

Nordseebäder

WESTERLAND und WENNINGSTEDT auf **Sylt**

Jetzt im Besitze der Gemeinde Westerland. Direction: Oberstlieut. a. D. v. Schöler.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.

Heilkräftigstes Seebad Deutschlands.

Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.

Alles Nähere durch die Seebade-Direction in Westerland-Sylt.

Versichere Dein Rad

bei der

Allgemeinen Fahrradversich.-Gesellschaft in Wittenberge.

Aelteste und bestfundirte Anstalt der Branche. Abth. I: Versicherung gegen Diebstahl. Abth. II: Versicherung gegen Radunfall. Abth. III: Versicherung gegen Feuerschaden.

Bad Suderode am Harz.

Soolbad und bewährter klimatischer Kurort.

Station der Eisenbahn Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt. Vorzügliche Lage in einem schönen, geschützten, von allen Seiten fast geschlossenen Thalkessel, unmittelbar am prachtvollsten Nadel- und Laubholzwalde, Mittelpunkt sämtlicher Harzpartien. Bewährte Soolquelle. Med. Bäder aller Art. Elektrizität und Massage unter ärztlicher Leitung. Anwendung des gesamten Kaltwasser-Heilverfahrens. Seit Frühjahr 1893 Gebirgs-Quellwasserleitung. Billige Preise. Apotheke am Orte. Bade-Aerzte: Dr. **Weihl,** Dr. **Wallstab, Sanitätsrath** Dr. **Pelizaeus;** letzterer Besitzer einer Kur- und Wasserheilanstalt.

Prospekte und nähere Auskunft durch die

Bade-Verwaltung.

Bad Lauterberg a. Harz.

Wasserheilanstalt, Sommerfrische.

Frequenz 1895: 4425 Curgäste.

Illustrirte Prospecte durch die

Badeverwaltung.

Ostseebad Ahlbeck,

in unmittelbarer Nähe von **Seebad Heringsdorf** gelegen, von **Berlin** täglich mit mehreren Zügen in 4 Stunden zu erreichen, ausgezeichnet durch seinen wunderbar reinen und weiten Strand, durch seine frische und belebende, niemals schwüle und doch warme Luft, ringsum umgeben von meilenweit sich erstreckendem alten Kiefern- und Buchenwald, ist als **eigentliches Kinderbad** in wenigen Jahren allgemein beliebt geworden und wird von vielen Aerzten den benachbarten Bädern mit Recht als Sommeraufenthalt für Kinder und auch für Erwachsene vorgezogen und empfohlen. Binnen 6 Jahren ist die Zahl der Sommergäste von 2000 auf 8600 gestiegen.

Billige Bäder und geringe Kurtaxe — Familien- und Einzelwohnungen sind ausreichend und zu mäßigen Preisen vorhanden. Die Verpflegung in den zahlreichen Hotels, Restaurants und Pensionats genügt allen heutigen Ansprüchen. Gute Milch für Kinder im Ort. — Ständiger Badearzt, Post, Telegraph und Fernsprecher. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **Die Bade-Direktion.**



Bad Salzschlirf.

Saison-Eröffnung 15. Mai.

Sool- und Moorbäder. **Bonifaciusbrunnen, stärkste Lithiumquelle der Welt.** Ferner **3 Stahl-, Schwefel- und Bitterwasserquellen.** Vortreffliches Klima. Größte Heilerfolge gegen **Gicht, Nieren- und Blasenleiden, Harngries, Nieren-, Blasen- und Gallensteine, Rheumatismus, Leber-, Magen- und Unterleibsleiden, Bronchialkatarrhe, Blutarmuth, Nervenschwäche, Hämorrhoiden** und **Verstopfung.** Prospekte und Wohnungsnachweis durch die **Brunnen- und Badeverwaltung in Salzschlirf** (Station der Bahn Fulda-Gießen). — Niederlagen des Bonifaciusbrunnens in den Mineralwasserhandlungen. — NB. Das im Handel vorkommende angebliche Salzschlirfer Salz ist nur künstliches, werthloses Fabrikat; aus den hiesigen Quellen werden keine Salze bereitet.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (23—37° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Alle Auskünfte ertheilt und **Wohnungsbestellungen** besorgt das **städt. Bäder-Inspectorat in Teplitz-Schönau in Böhmen.**

Helene Ullrich,

Zahnärztin, americ.

Colleges: Philadelphia, Chicago

Breitestraße 45.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

12, Schulzenstraße 12,

im Hause des Herrn **Wolber.**

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben, Zahnziehen 2c.

Verein ehemaliger 54er.

54. Sonntag, den 19. d. Mts., findet in **Sydowsaue** bei Herrn **Krüger** unser diesjähriges **Sommervergnügen,** verbunden mit Preisschießen, Stechvogel- und Taubenabwerfen, statt.

Abfahrt mit dem Sonderzuge nach **Podejuch** Vorm. 10 Uhr 15 Min. Freunde des Vereins werden hiermit eingeladen. **Der Vorstand.**

Himbeer-Saft,

frisch von der Presse, bei

C. W. Kemp's Filiale H. Rattey, Bollwerk 32.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet die Gummiwaaren-Fabrik **Leopold Schüssler,** Berlin SW., Anhaltstr. 5 A. Preisliste gratis und franko.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Petrihofstr. 10, Bel-Etage, Balkon u. Garten.

6 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Bismarckstr. 18, a. Pl., 6—5—4 Z., Balk., Bdst. z. v.
Berliner Thor 5, sofort oder später z. v.
Bismarckstr. 3, Laden rechts, 6 Zimmer nebst Zubehör zu vermiethen.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Friedrich-Karlstr. 28. **Näheres 3 Tr. rechts.**
Kronenhofstr. 12, herrsch. Wohn., Balk., resp. G., Pfdst., Rem., f. Hinth., ff. o. sp. N. Kantst. 1 I, l.
Pölitzerstr. 2, eine Wohnung, 2 Tr. hoch geleg., von 6 Stub., Balk. u. reichl. Zubehör, zum 1. Okt. cr. z. v. Näh. das. p. Besicht. v. 11—1 Vorm. und 4—6 Nachm. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Barnimstr. 95, Pionierstr.-Ecke, per sofort preiswerth zu vermiethen.
Bollwerk 37, II, mit Balkon. Näheres III.
Burscherstr. 50, eine Wohnung von 5 Zimmern, Badestube und reichl. Zubehör zum 1. Oktober zu vermieth. Näh. erth. **Richard Schröder,** im Nebenhause Kurfürstenstr. 6.
Birkenallee 20, p., sof., a. Stall 2c. Näh. H. part.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, per 1. 10. zu vermiethen.
Elisabethstr. 66, mit Bad zum 1. Oktob. z. v.
Falkenwalderstr. 100a, 5 u. 6 Stuben, Balkon, Badest., d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Klosterstr. 3, herrschaftliche Wohnung mit Kabinet z. 1. 10. Näh. Souterrain Nr. 2.
Gr. Lastadie 53, I, Comtoir, 5 Zimmer u. v. Zub., 1. 10. od. sp., a. einz. Paul Beismann.
Pionierstr. 7, herrsch. Wohn., 5 Zim., (Erker) Badest., z. 1. 10. Näh. bei **Nickel,** III.

König-Albertstr. 46, herrsch. W. 4 u. 5 St N. K. l.

Kohlmarkt 12|13 ist 2. Wohn-Etage, gesund u. freundlich, von 5 Zimmern, Badestube sof. oder zum 1. October zu vermiethen. **Gustav Toepfer,** im Laden.

Roßmarkt 6, 3 Tr., eine große helle Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kabinets und Küche, per 1. Oktober 96 sehr preiswerth zu vermiethen. Näh. daselbst i. Lederladen.

4 Stuben.

Albrechtstr. 7, herrsch. W., Mdchk. u. r. Z., 1. 10. N. II r.
Bogislavstr. 38, m. u. ohne Badst. N. b. **Eichel.**
Barnimstr. 95, 4 Zimmer, (Balkon), sofort oder später. Durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Bismarckstr. 27, nahe am Königspl., 1. Etg., 4 Z., Bad u. Zub., z. 1. Okt. miethsfr. N. p. r.
Elisabethstr. 66, mit Bad, zum Oktober z. v.
Elisabethstr. 19, gr. Wohn. v. 4 Stuben z. v.
Falkenwalderstr. 9, 1 Tr., **4 Bdz. u. Z., 700 M., p. 1. 10. a. c. N. II r.**
Friedrichstr. 3, 2 o. 3 Tr., Sonnens., 1. 10., 4 Tr., p. f. Schnd. sgl. o. sp.
Hohenzollernstr. 71, Eckwohnung mit Balkon, Bade- und Mädchenstube zum 1. Okt. z. v.
Lindenstr. 27, 4 Tr., mit Kabinet, z. 1. Okt.
Pionierstr. 4, 4 Stuben, Balkon, Badestb., zu vermiethen. Näheres 3 Tr. l.
Philippstr. 2, Badestube, Zubehör. N. H. II.
Saunierstr. 3, Badest., Sonnens., Jal. Näh. H. I.
Stoltingstr. 21, Ecke Saunierstr., 1 Tr., z. 1 10. 96.
Stoltingstr. 8, 1 Tr., Eckw., 4 gr. Zim., helle Bade-, Mädchenstb., Zubehör f. 660 M. z. 1. 10. 96 z. v.
Turnerstr. 42, nebst Zubehör, sof. od. spät.

3 Stuben.

Bellevuestr. 41, frdl. Wohn. m. Gartenben., 1. Okt.
Bogislavstr. 6, fr. 3 Zim.-Wohn., g. Zub., Mädchk. z. 1. Oktb. N. v K.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.

Burscherstr. 50, Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres erth. **Richard Schröder,** Kurfürstenst. 6, im Nebenhause.
Bogislavstr. 36, 1 Tr., m. Zbh. Näh. 2 Tr.
Bogislavstr. 4, m. Zubehör. Näh. i. Handelsk.
Bogislavstr. 27, 1 u. 2 Tr., 3 Stuben, heizbares Kabinet und Badeeinrichtung.
Blumenstr. 22, zum 1. 10. 96.
Deutschestr. 34, Ecke Friedrich-Karlstr., am Arndtplatz, sofort zu vermiethen.
Falkenwalderstr. 9, 3 Tr., **3 Z. u. Zb., 500 M., p. 1. 10. a. c. N. II r.**
Frauenstr. 51, 2 Tr., herrschaftl. Wohnung v. 3 gr. St., Kb. u. rchl. Zb. z. 1. 10. miethsfr.
Fuhrstr. 16, Part.-Wohn. mit Zubehör zum 1. August zu vermiethen. Näheres 2 Tr.
Giesebrechtstr. 8, 3 Zim. z. 1. 10. 96 z. v.
Lindenstr. 25, 4 Treppen, 3 Stuben, Badestube, Kloset, Küche, Bodenkammer und Keller zum 1. Oktober zu vermiethen.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Oberwiek 12. Näheres 3 Tr. r.
Oberwiek 42, freundl. Wohn. i. Neubau z. v.
Pölitzerstr. 70, I, elegante Wohnung von 3 Stuben, Badest., Kloset und allem Zubehör per 1. Oktober 1896 zu vermiethen. Besichtigung 10 Uhr Vorm. bis 2 Uhr Nachmittag. Miethspreis 450 M. pro anno. **Hess.**
Philippstr. 77, an der Falkenwalderstr., eine 3 Zimmer-Wohnung z. 1. Oktb., Stoltingstr. 15, Mädchengelaß und Zubehör, 1. Oktober. Zu erfragen 1 Tr. rechts.
Unterwiek 13, mit **Zubehör z. 1. Oktob. z. v.**

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Beutlerstr. 1, m. 1 Tr., a. ruh. Leute z. 1. 8.
Bellevuestr. 39, B., m. Z., z. 1. 8. u. 1. 10., f. Oderaussi.
Elisabethstr. 13, freundl. Hofwohnung mit Kloset 2c., an ruhige Leute zum 1. August.
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Frauenstr. 50, H. I, 2 Stb., Kam., Kch., z. 1. 8.
Fuhrstr. 14, 2 Stub. nebst Zubehör z. 1. Aug.
Hünerbeinerstr. 6, I, Küche, Kab. Näh. im Lad.
Kohlmarkt 1, 2. Etage, 2 Vorderz., 1 Kabinet und Küche, nebst Zubehör, zum 1. 10. 96 zu vermieth.
Grabow, Langest. 40, W. v. 2 St., Kch., Korr. m. Wasserl. u. Kl., z. 1. 8. preisw. W. Schnell.
Neuestr. 5b, Grabow, mit Küche u. Zubeh., Brunnenwasserleitung, 17—19 M.
Oberwiek 20, mit Kabinet.
Oberwiek 43, freundl. Wohn. v. 2 Stub. z. v.
Oberwiek 15, 2 St., Kch., Klos. Wassl. u Zub., 1. 10.
Pölitzerstr. 66, mit Kabinet.
Philippstr. 72, Hofw. z. 1. 8. N. H. I. Schmalfeld.
Rosengarten 3/4, nach vorn, 1 auch 2 Stuben, Kab., Küche zu vermiethen. Näh. 1 Tr. r.
Eine Wohn., best. aus 2 Stuben, Kab., Küche, Wasserl. u. Klos. sof. z. v. N. Wallstr. 34/35, p. r.
Gr. Wollweberstr. 13, 20—27 M. Näh. i. Lad.

Stube, Kammer, Küche.

Grabow, Burgstr. 5, eine kl. frdl. Giebelw. 10 M.
Deutschestr. 50, 3 Tr., 16 M., z. 1. August.
Gr. Domstr. 17, 1 Tr. Näheres dort.
Fuhrstr. 8, z. 1. Aug. z. v. Näh. 2 Tr.
Fortpreußen 12, Vorderstube, Kam., Küche, Wasserleit. u. Zubehör z. v. Zu erfr. 13, u. r.
Falkenwalderstr. 7.
Fuhrstr. 19/20, eine Vorderwohnung zu verm.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. z. 7 u. 8 M.
Hohenzollernstr. 73, sof. u. 1. 8. Näh. v. 2 Tr. l.
Hünerbeinerstr. 2, Vorderwohn. von St., Kab., Küche z. 1. August an ruh. Miether zu verm.
König-Albertstr. 28, 3 Tr., Entree, 1. August. 16 M.

Kirchenstr. 9, mit Wasserleitung. **Dittmer.**
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.
Grabow a. O., Linkstr. 6, eine kl. Wohnung mit auch ohne Pferdestallung.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 M.
Oberwiek 15, mit Kloset u. Wasserl., z. 1. 8.
Stoltingstr. 19, Stube, Kammer, Küche z. v.
Stoltingstr. 92.
Saunierstr. 3, Entree, saub., frdl. Näh. H. I.
Turnerstr. 42, mit Entree, z. 1. August z. v.
Unterwiek 13. **W. Schmidt.**
Zachariasgang 2 u. 6. N. Kirchenst. 9. **Dittmer.**
Zachariasgang 1, 1 freundl. Wohn. z. 1. 8. 96.

1 Stube.

Beutlerstr. 13, Stube u. Küche für 15 M. an ruhige Leute zum 1. 8. zu vermiethen.
Fuhrstr. 23, m. Kch., z. 1. August. N. Hinterh. I r.
König-Albertstr. 48, Entree, Kch. N. Stfl. r. p. l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei Schöning.

Kellerwohnungen.

Falkenwalderstr. 102, Stube, Kam., Küche z. v.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr., 2 Tr. l., g. m. Z. z. v.
Klosterhof 8, I, 1 frdl. möbl. Z. m. sep. Eg., sogl. o. z. 1.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 fein möbl. Zim. z. v.
Kronprinzenstr. 21, p. l., 2 eleg. möbl. Zim., Wohn.- u. Schlafz., an 1 Herrn z. v.

Schlafstellen.

Prutzstr. 5, H. I r., 1 j. anst. Mann f. g. Schlafst.
Rosengarten 48, v. III l., 1 j. Mann f. frdl. m. Schlafst.
Grüne Schanze 10, 3 Tr., 1 j. Mann f. Schlafst.
Philippstr. 8, Hof 2 Tr., ein j. Mann findet freundl. Schlafstelle bei **Heimburger.**

Läden.

Mittwochstr. 2|3 u. 4, auch einzeln 1. Okt. N. Turnerstr. 32, II.

Eckladen Anfang der **Falkenwalderstraße,** nebst Wohnung, **z. jed. Gesch. p., p. 1. Okt. a. c. z. v. Off. v. Reflect. sub A. F. i. d. Exped. d. Bl. erb.**

Lagerräume.

Wiesenstr. 10/11, eine Remise sofort und eine große Remise Mitte August a. cr. **sehr preiswerth** zu vermiethen. **Näheres A. Tillack, Kaiser-Wilhelmst. 98, I.**

Werkstätten.

Beutlerstr. 1, eine Werkstatt oder Lagerraum.
Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist eine **große Tischler-Werkstatt** sofort zu verm.

Handelskeller.

Birkenallee 20, gr. helle Kellerei m. Wassl. sof.
Friedrich-Karlstr. 28, Handelskeller, pass. zum Milchgeschäft. Näheres 3 Tr. rechts.
Preußischestr. 13, a. z. j. a. Gesch. pass. 1. Okt. Näh. p. r.
Sternbergstr. 8, ein Keller z. Handelsk., a. a. Lagerr. od. Werkstatt zu verm. Näh. II r.

Stallungen.

Kronenhofstr. 25, Ecke Gutenbergstr., ist ein **geräumiger Pferdestall für 6—8 Pferde** sowie Wagenremise sofort zu vermiethen.

Vornehme Proletarier.

Roman von Arthur Zapp.

50) (Nachdruck verboten.)

Tornow aber konnte sich nicht länger zurückhalten. All der Groll, den er in diesen acht Tagen in sich genährt, der bittere Unmuth, von dem ihm die Seele erfüllt war, machte sich jetzt in den ungestüm hervorbrechenden Worten Luft: „In Liebe und Sorge hat man sein Kind groß gezogen, sie gehegt und gepflegt und alles an sie gewandt, was man irgend vermochte. Zur Freude und zum Stolz ist sie einem herangewachsen und man sieht in ihr sein liebstes und bestes, was einem Gott geschenkt. Und dann kommt solch' ein leichtsinniger junger Herr und nähert sich ihr heimlich, hinter dem Rücken der Eltern und nur, um sich ein paar amüsante Stunden zu verschaffen, bringt er Herzeleid und Verzweiflung über eine Familie, die ihm nie etwas zu Leide gethan. Ich bin nur ein schlichter, einfacher Mann und mein Vater war ein armer Handwerker, aber ein Herz und eine Ehre hat man darum doch und man empfindet das Unrecht, das einem angethan ist, ebenso bitter und schwer, wie irgend ein anderer."

Der Sprechende, der sich in eine immer heftiger auflodernde Aufregung hineingeredet hatte, schlug sich betheuernd mit der geballten Faust auf die Brust. Und nun, nachdem er sich das Herz um ein gut Theil leichter gemacht, fuhr er mit weniger Erregtheit fort: „Ich — ich bin ja kein Phantast und kein eingebildeter Narr und ich kenne ja die Verhältnisse genug, um zu wissen, daß Ihr Herr Sohn an eine nähere Verbindung mit meiner Familie nicht denken darf, aber die Frieda, wie nun einmal die jungen Mädchen sind, hat sich doch wohl so etwas eingeredet und Ihr Herr Sohn hat sie ja wohl die ganze Zeit über in dem Glauben gelassen, bis er ihr nun vor einigen Tagen plötzlich rundweg erklärte: alles sei nur Spaß gewesen und er dürfe nie daran denken, Ernst zu machen. Da natürlich war es zu spät. Der Herr Lieutenant aber hätte besser gethan, seine Augen auf irgend eine andere zu richten, die vielleicht eher Spaß verstanden hätte, als meine Frieda."

Die letzten Worte wurden wieder mit erhobener, anklagender Stimme und in einem unverkennbaren Ton herber Bitterkeit gesprochen. Der Major aber fand endlich seine Fassung und seine Sprache wieder.

„Sie sehen mich ebenso überrascht, wie tief erschüttert," nahm er das Wort, und der bewegte Klang seiner Stimme, sowie seine bekümmerten Mienen bewiesen, wie nahe ihm die Eröffnung Tornows ging. „Nie hätte ich mich einer derartigen Handlungsweise, noch dazu Ihrer Familie gegenüber, von meinem Sohn Hubert versehen; Hubert, der immer ein so reges Gefühl für Ehre und Pflicht besaß! Aber das sind die laxen Anschauungen der neuen Zeit, der jungen Herren, die von der Prärogative ihrer Sonderstellung so hohe Vorstellungen haben und der Pflichten, die ihnen dieselbe auferlegt, nur zu leicht vergessen. Ich aber, mein lieber Tornow, bin nicht willens, meinen Sohn, so sehr derselbe mir bisher auch immer Veranlassung gegeben, auf ihn stolz zu sein und alles, was er that, gut und recht zu heißen, in dieser Angelegenheit in Schutz zu nehmen. Ich bedauere aus aufrichtigem Herzen, daß Ihnen und den Ihrigen eine solche Unbill von Seiten eines meiner Familienangehörigen widerfahren ist und ich bitte Sie, Ihrem verehrten Fräulein Tochter gegenüber der Dolmetsch dieser meiner Gefühle zu sein. Apropos, Ihr Fräulein Tochter — ich hoffe doch, daß sie den — den Unfall glücklich überstehen wird?"

In des Sekretärs Brust stritten das wieder erwachende Gefühl der Sympathie und Achtung für den ehemaligen Vorgesetzten und der gerechte Groll gegen den Sohn desselben mit einander um die Oberhand.

„Sie ist ja Gott sei Dank jetzt außer Gefahr," erklärte er, „und der Arzt hat gesagt, die Verwundung, die sie sich in einem Anfall von Verzweiflung beigebracht, werde nun rasch und ohne weitere äußerliche Folgen zu hinterlassen heilen, aber innerlich — innerlich, Herr Major, wird sie es vielleicht nie ganz verwinden und man ist ja keine Stunde sicher, daß sie nicht eines Tages in ihrer hoffnungslosen Verdüsterung zum zweiten Male —"

Der bekümmerte Vater stöhnte tief und legte in ihn übermannender Weichheit und Trauer seine Hand auf die Augen. Herr von Schlieben aber trat lebhaft, von dem in ihm treibenden Impulse des Mitleids und des Gerechtigkeitsgefühls beherrscht, an ihn heran, umspannte mit seinen Fingern Tornows Handgelenk und drückte ihm sanft den Arm herunter.

„Lieber Tornow," rief er, während seine Augen in heiligem Eifer strahlten und seine Stimme vor tiefinnerlicher Bewegung vibrirte. „Ihre Tochter soll nicht in Gram und Kummer ihr junges Leben vertrauern und Ihnen, lieber Tornow, soll Ihre mir bewiesene Freundschaft nicht mit schnödem Undank gelohnt werden. Ihnen soll volle Genugthuung werden. Hier, meine Hand darauf und mein Offiziers-Ehrenwort!"

Er streckte dem ihn überrascht Anstarrenden mit ungestümer Geberde die Hand entgegen. Tornow stammelte ein paar unverständliche Worte dankbarer Ergriffenheit.

Zu Hause hatte Herr von Schlieben eine sehr bewegte Unterredung mit seinem ältesten Sohne. Es fielen von Seiten des Majors harte, tadelnde Worte, wie sie Hubert von dem Vater noch nie gehört.

„Zum ersten Male in Deinem Leben hast Du mir Grund gegeben," hob der Major mit bekümmerter Stimme an, „Deinetwegen zu erröthen und für Dich wie ein Schuldbeladener dazustehen."

„Aber Papa!"

„Ja, wie ein Schuldbeladener; denn eine schwere Schuld hast Du gegen die Familie unseres Wohlthäters auf Dich geladen, Frieda Tornow ist eine Dame, der man ihrer persönlichen Eigenschaften wegen und um des lauteren Charakters ihres ehrenwerthen Vaters willen Achtung und Rücksicht schuldet. Du hast sie mit der ersten besten Dirne auf eine Stufe gestellt, indem Du ihr einfach den Laufpaß giebst, nachdem Du ihrer überdrüssig geworden."

Der Lieutenant wechselte die Farbe und biß sich heftig auf die Lippen.

„Papa, Du — Du thust mir unrecht. Grade weil ich sie achte und ihren Vater achte, darum sagte ich mir, daß ich mich von ihr zurückziehen müsse, daß ich hinter dem Rücken ihrer Eltern meine Beziehungen zu ihr nicht fortsetzen dürfe."

„Diese Erkenntniß ist Dir etwas sehr spät gekommen und an dieser Verspätung wäre das junge Mädchen auf ein Haar zu Grunde gegangen."

Der junge Offizier blickte bestürzt und überrascht auf.

„Zu Grunde gegangen?" wiederholte er stammelnd.

„Ja, zu Grunde gegangen. Das junge Mädchen, das nicht so leicht vergessen konnte, wie Du, hat in ihrer Verzweiflung Hand an sich gelegt und sie liegt noch jetzt schwer krank darnieder."

Diese Mittheilung wirkte wahrhaft niederschmetternd auf den Lieutenant und er sank bleich und aufs tiefste erschreckt auf den in seiner Nähe stehenden Stuhl. Das hatte er nicht erwartet. Heiße Angst durchschauerte ihn und ein furchtbar beklemmendes Gefühl bitterster Reue schnürte ihm die Brust zusammen.

Der Major wartete einige Sekunden und fuhr dann, als Hubert keine Miene machte, irgend etwas zu entgegnen, mit demselben vorwurfsvollen Ton fort: „Du kannst Dir denken, wie furchtbar peinlich meine Situation war, als ich nun dem bekümmerten und beleidigten Vater gegenüber stand, und als er mir mit gerechter Empörung zurief: hier das Werk Ihres Sohnes! So zahlt er mir den Dank heim für das, was ich für ihn und für Sie gethan!"

Hubert stöhnte hinter den Händen, die er vor sein Gesicht geschlagen, tief auf.

(Fortsetzung folgt.)

Nach langem schweren Leiden entschlief am **Dienstag den 14. Juli, Nachm. 3½ Uhr,** die Wittwe
Amalie Schütze, geb. **Seidler**
im 85. Lebensjahre.
Mit der Bitte um stille Theilnahme
Pauline Schubert, geb. **Schütze.**
Die Beerdigung findet am **Freitag Nachm. 5 Uhr** von der **Leichenhalle des Pommerensdorfer Kirchhofes** aus statt. **Folgewagen** stehen um **4½ Uhr im Trauerhause Fortpreußen 27 bereit.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Dabis [Gristow].
Verlobt: Frl. Marie Kühl mit Herrn Friedrich Heuser [Gülzow-Wolgast]. Frl. Wanda Maaß mit Herrn Hermann Schmidt [Garz a. Rügen-Jarmen].
Gestorben: Herr Paul Gornek [Stettin]. Herr Ed. Neumann [Wolgast]. Herr August Geist [Schloß Pollnow]. Herr Friedrich Bull [Alt-Cosenow]. Herr Friedrich Wilhelm Schütze [Greifswald].

Sensationell!
50 % aller
Taubstummen und Idioten
sind heilbar. Broch. gegen 1 M. in Marken.
Heilanstalt
Hoyerswerda i. Schl.,
Burgplatz 2.



Aelt. Evang. Jünglings- und Männer-Verein.
Stettin, Elisabethstr. 53.
Freitag, 17. Juli 1896, Abends 8½ Uhr:
General-Versammlung.
Der Vorstand.



Sonderfahrten
am Sonntag, den 19. Juli:

I. nach Swinemünde
mit Weiterfahrt nach Heringsdorf per Salonschnelldampfer „**Freia**".
Abfahrt 3 Uhr Morgens, Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis Stettin—Swinemünde u. zurück M. 3,00, Swinemünde—Heringsdorf M. 0,50.

II. nach Misdroy (Laatziger Ablage).
Abfahrt 4 Uhr Morgens p. D. „**Das Haff**", 6 Uhr Morgens p. Schnelldampfer „**Der Kaiser**". Rückfahrt 6 Uhr Abends.
Fahrpreis: I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 1,50.

III. nach Wollin, Cammin, Berg- und Ost-Dievenow
p. Doppelschraubendampfer „**Stettin**".
Abfahrt 5 Uhr Morgens. Rückfahrt von Ost-Dievenow 4.30, Berg-Dievenow 4.45, Cammin 5.15, Wollin 6.30 Nachm.
Fahrpreis nach Wollin, Cammin I. Pl. M. 3,00, II. Pl. M. 2,00, nach Dievenow M. 3,50.
J. F. Braeunlich.



Sonntag, den 19. Juli:
Sonderfahrt
via **Swinemünde**
(**Heringsdorf** anlaufend)
nach der Insel
Rügen
direct Stubbenkammer und zurück von Sassnitz
per Salonschnelldampfer
„**Freia**".

Abfahrt von **Stettin** 3 Uhr Morgens. Rückfahrt von **Stubbenkammer** nach Landung der Passagiere, von **Saßnitz 2.30** Nachm. direct **Swinemünde—Stettin.**
Fahrkarten à M. 6,00 sind in meiner Fahrkarten-Ausgabe, Bollwerk 1, erhältlich.
J. F. Braeunlich.





Wegen Auflösung der Mail-Coach-Gesellschaft
werden am **Sonnabend, den 18.,** Vormittags 10 Uhr, meistbietend **200 junge, gute, kräftige, amerikanische Pferde,** geeignet als **Wagenpferde** als auch **kräftige Arbeitspferde, Schiffbauerdamm 28** verkauft. — Außerdem kommen 50 Paar fast neue englische und Wiener Geschirre, sowie eine Anzahl Livreen zur Versteigerung. Die Pferde können vom 17. d. Mts. früh besichtigt werden, von welcher Zeit ab auch freihändig verkauft wird.
S. & F. Berg.

Hotel-Verkauf
sofort wegen anderweitigen Unternehmens. 2 Häuser, im **Bade gelegen,** und **Konditorei** günstig zu verkaufen. **Näheres** durch
F. J. Greven, Colberg-Münde.

Gut. Mus.-U., à Std. 75 ₰, erth. ein **gepr., erf. Lehrer.** Näh. König-Albertstr. 30, 2 Tr. r.

Mein **Bureau** befindet sich vom 2. Juli d. J. ab **Breitestr. 65,** schräg über meinem früheren Bureau a. Halt d. Pferdebahnen. **Starck,** Rechtsanw. u. Notar.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer „**Titania**", Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Mittwoch u. Sonnabend 1 Nachm.
Von **Kopenhagen** Montag u. Donnerstag 2 Nachm.
I. Cajüte M. 18, II. Cajüte M. 10,50, Deck M. 6.
Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.
Rud. Christ. Gribel.

Von Berlin aus ist eine größere Anzahl von:
R. Grassmann,
Der Krieg von 1870–71
zwischen Frankreich und Deutschland.
300 Seiten 12°. Zweite Aufl., broch.
Verlag von **R. Grassmann,**
verlangt worden, weil die Darstellung (leicht verständlich gehalten) am meisten gefallen hat. Dies veranlaßt uns, das obige Buch auch hier anzubieten und zwar:
baar für 50 Pfg. hier,
für 60 Pfg. ausserhalb
bei portofreier Zusendung durch die Post.
R. Grassmann Verlag,
Stettin, Kirchplatz 3
(in der Annoncenannahme),
Kirchplatz 4 und
Kohlmarkt 10 (im Laden).

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Köstliche Kuchen
giebt **Dr. Oetker's Backpulver** à 10 Pfg.
Rezepte gratis vom Hauptdepot
Theodor Pée, Stettin.

Reisetaschen,
Damentaschen,
Couriertaschen,
Touristentaschen,
Handtaschen,
Markttaschen,
in Calico, Chagrinleder, Kalbleder, Seehundleder, Juchtenleder und Rindleder empfiehlt in reichster Auswahl und zu billigsten Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10.



Cravatten-Fabrik
Blömer & Co.,
St. Tönis-Crefeld 29.
Billigste Bezugsquelle aller Arten Cravatten. Stoffmuster und illustrirte Preisliste gratis und franko.

---

1 starker **Kinderwagen** für Schneider oder Händler billig zu verkaufen Elisabethstr. 11, Sth. 1 Tr. l.

---

1 **Blumenständer** und 1 **Kinderstuhl** sind zu verkaufen Bogislavstr. 18, p.

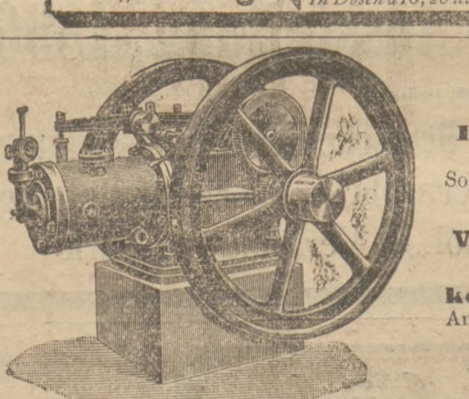
Billards gegen Casse, auch Theilzahlung gestattet, empfiehlt
Teleph. 12. **Franz Schartow,** Krekowerstr 26.

Gerichtlicher Ausverkauf

des zur **Gebr. Wolff**'schen Concursmasse, Schulzenstraße 13—14, gehörigen Waarenlagers bestehend aus: **Herren- und Knaben-Anzügen, Ueberziehern, Schlafröcken** und sämtlichen Artikeln zur **Herren-Confection.**

Verkaufszeit werktäglich Vorm. v. 9—1 Uhr,
Nachm. v. 3—7 „
Der gerichtliche Verwalter
Ernst Strömer.

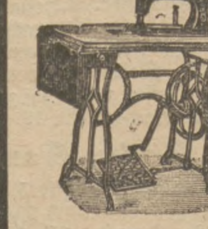
Nur echt mit Marke „Pfeilring"
LANOLIN Toilette-Cream **LANOLIN**
Marke Pfeilring
in den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.



Petroleum-Motoren
„**Herkules**",
Langensiepen's Patent. Petroleum-Ventil-Motoren für gewöhnliches Lampenpetroleum.
Solaröl, Kraftöl etc. **Langensiepen's Patent. Gas- und Benzin-Ventil-Motoren!**
Vorzüge: Auffallend einfache Construction;
sichere Funktion; gleichmässiger Gang;
keine Schnellläufer. In stehender und liegender Anordnung. **Wissensch.** Prüfung. Deutsche Landw.Ges. **Berlin 1894** prämiirt.
Prospecte und Ausarbeitung von Projekten kostenfrei!
Rich. Langensiepen,
Maschinenfabrik, Metall- u. Eisengiesserei, Magdeburg-Buckau 21.

SALUTARIS
Reinste, mildeste. sparsamste
Familien-Toilette-Seife
für täglichen Gebrauch und zur rationellen Pflege von Haut und Teint.
Amtlich glänzend begutachtet!
Bedeutender Versandt nach allen Gegenden.
Preis nur 25 Pfennig per Stück
in allen Detail-Geschäften
C. NAUMANN,
Seifen- u. Parfumerie-Fabrik in Offenbach a. M.
№ 610 № 610
Toilette-Fett-Seife

Teppiche spottbillig!
in Folge kleiner Mängel. Pracht-Katalog gratis u. **fre. Gardinen, Portièren, Sophastoff-Reste unter Preis!**
Teppich-Fabrik Emil Lefèvre, **Berlin S. Oranienstrasse.** 158.
Grösstes Teppich-Spezial-Geschäft Berlins.



Nähmaschinen
unter Garantie
von
Mark 50,00
an.
C. L. Geletneky,
Roßmarktstraße 18.

Die mechanische
Gewehr-Fabrik
von
Simson & Co.,
vormals **Simson & Luck** in **Suhl,** fertigt



Jagdgewehre
jeder Art in gediegenster Ausführung **bei weitgehendster Garantie** und unter **Berücksichtigung aller speziellen Wünsche** zu civilen Preisen.
Praktisches Förstergewehr,
extra Qualität (Spezialität).
Doppelflinte Mk. 70, Büchsflinte Mk. 80.
Illustrirte Preisverzeichnisse bei Nennung dieser Zeitung **umsonst** und **portofrei.**

Ein gangbares **Handelsgeschäft** ist preiswerth zu verkaufen.
Näheres Lindenstr. 20.

---

2 **Arbeitsgeschirre** sind billig zu verkaufen.
Krekowerstr. 26.

Ein Haus in Berlin, beste Lage, ist gegen ein Stettiner Grundstück zu vertauschen, wenn etwas baar zugezahlt wird.
Offerten unter **R. K.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Uhren verkauft u. reparirt am billigsten unter Garantie
R. Stabreit
Uhrmacher,
57 Breitestraße 57.

Gartenstühle,
Gartentische,
Gartenbänke,
Kirchhofsbänke,
Eiserne Polsterbettstellen,
Eis. Bettstellen mit **Spiralfederboden** billigst bei
A. Schwartz,
Stettin, Klosterhof 3,
Eisenmöbel-Fabrik.

Directions-Inspector
von einer gutfundirten und nach jeder Richtung hin konkurrenzfähigen **Unfall-Haftpflicht- und Glas-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft**
gesucht.
Hohe und feste Dienstbezüge, angenehme Stellung und Aussicht auf demnächstige General-Agenturübertragung, jedoch wird nur auf einen durchaus tüchtigen und leistungsfähigen, mit der Organisation und Acquisition vertrauten Beamten reflektirt. Gefl. Offerten mit Referenzaufgabe unter **G. 61579 b** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.** in Berlin **SW. 19,** erbeten.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen
beseitigt unter Garantie des Erfolges
L. Heinrich, Kammerjäger, Mönchenstr. 38, 4 Tr.

F. Marx's
Concertgarten,
Gutenbergstraße.
Donnerstag, den 16. Juli 1896
und folgende Tage:
Grosses Concert
des ersten **uniformirten Damen-Trompeter-Corps „Hansa"**
mit täglich wechselnden Uniformen.
Anfang 4 Uhr. Ende 11 Uhr.
F. Marx.

Kotz's Concert-Garten.
Täglich von 4 bis 7 Uhr:
Großes Frei-Concert
mit neuen Gesangseinlagen der erst. österr. Damenkapelle „**Lohengrin**".
Von 7 Uhr: Entree 10 Pf. **Otto Kotz.**

Bellevue-Theater.
Donnerstag 7½ Uhr: (**Bons giltig.**)
Novität! zum 1. Male: **Novität!**
„**Die offizielle Frau.**"
Schauspiel in 4 Akten von **Lehmann.**
Freitag: Zum 16. Male: „**Waldmeister.**"
Sonnabend: Kleine Preise. (**Parquet 50** ₰.)
Zum 21. Male:
Lehmann auf der Weltausstellung.

Elysium-Theater.
Donnerstag, den 16. Juli 1896.
Zum **3.** Male:
7½ Uhr. **Wettrennen.** 7½ Uhr.
Schwank in 3 Akten v. **Léon** und **Waldberg.**
5 Uhr. **Garten-Concert.** 5 Uhr.

Concordia-Theater.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Heute Donnerstag, d. 16. Juli: **Gr. Extra-Vorstell. I. Debut** von **Frl. Varia Svea,** internationale Chanteuse u. Clowneuse. **Frl. Grete Wartenberg,** Costüm-Chansonette. Ferner Auftret. sämtl. Künstler in ihren Bravour-Nummern. Nach der Vorstell.: **Extra-Costüm-Fest-Ball** unter Mitwirkung eines eigens dazu engagirten Damenflors. **Anfang 8 Uhr.**

Gelder zu Bauzwecken
gegen Accept- und Kautionshypothek zur 1. Stelle offerirt
Bernhard Karschny, Stettin.